









Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt drei Beilagen: Das „Bierkastenblatt“, das „Witterungsblatt“ und das „Grenzblatt.“ Das „Bierkastenblatt“ und das „Grenzblatt“ sind wissenschaftliche Ratgeber.“

Des St. Franziskus-Festes wegen erscheint die nächste Nummer (97) des „Gebirgsboten“ Freitag, den 4. Dezember, und zwar erfolgt der Postversand nach dem Neuroder und Waldenburger Kreise mit dem Mittagzuge, die Ausgabe an die Kolportage von 1 Uhr ab, der Versand nach dem Glaz, Habelschwerdter, Frankfurter und Reichenbacher Kreise mit den Abendzügen.

## Der neue Reichstag.

Am 5. (Franziskusstag) füllen sich wieder die seit Mai verödeten Hallen des Reichstagsgebäudes; ein neuer Reichstag hält seinen Einzug und lenkt die Blicke des gesamten zivilisierten Welt auf sich. Es ist in der Tat ein neuer Reichstag, der sich Donnerstag versammelt, denn wohl selten sind in einer Legislaturperiode so viele parlamentarische Neuigkeiten aufgetreten, wie diesmal, es sind 135, die sich das erste Mal im Reichstage einfinden. Wohl kehren von den bekannten Führern die meisten wieder; das Centrum hat allerdings weder Dr. Lieber noch Freiherr von Heereman, noch von Grand Ry, die der Tod hinweggerissen hat. Der edle Graf Galen hat kein Mandat mehr angenommen. Unter den Fluten der Wahlbewegung liegt der nationalliberalen Führer Bößmann und der frühere zweite Vizepräsident Büsing; der „junge Mann von Singer“ Dr. Barth ist gleichfalls dahin und wartet schmücklich auf ein Mandat, das ihm jedenfalls sein neuester Kamerad Neumann nicht bringen wird. Auf der rechten Seite fehlt die tadellose weiße Weste des Dr. Dertel und der Kreuzzeitungskredenat Kropatschek. Die Führer des Bundes der Landwirte sucht man vergebens. Der neue Reichstag hat sich um ein gut Stück verjüngt; statt der Alterspräsidenten Dieder und Lingens sinden wir den Konservativen von Winterfeld als Senior des Hauses. Stellt das Centrum nicht mehr den Alterspräsidenten, so hat es das jüngste Mitglied in seinen Reihen, den schwäbischen Abgeordneten Erzberger.

Die Fraktionen treten bis zu  $\frac{1}{4}$  des Hauses ungefähr in ihre alte Stärke ein; die rechte Seite zählt 52 Konservative, 19 Reichspartei, 11 Antisemiten verschiedener Richtung, 6 Bauernbündler und ebensolche Böllte, die vielleicht noch in diese oder jene Fraktion eintreten. Das Centrum rückt mit seinen 104 Mann nahezu in denselben Stärke wie 1898 ein (damals waren es 106), 10 Eisäg-Volzinger, 16 Polen, 3 Welschen schließen sich an. Das halbe Hundert Nationalliberale wird räumlich ein wenig weiter an das Centrum gerückt. Die freisinnige Volkspartei hat nur noch 21 Mitglieder statt der früheren 29, die freisinnige Vereinigung kommt mit 10, also 2 weniger als 1898 und die deutsche Volkspartei liefert den Rahmen zu ihrem großprecherischen Titel durch 6 Abgeordnete. Dem gesamten Freiheit sitzt sehr auf den Felsen die Sozialdemokratie mit ihren 81 Abgeordneten, die nicht mehr auf der äußersten Linken Platz finden und so mehr rechts rücken müssen, ein Bild der inneren Entwicklung der Sozialdemokratie.

Überblickt man die Zahl der Abgeordneten nach ihrem Berufe, so sind die „freien Berufe“ mit 190 am stärksten vertreten und unter diesen wiederum die Schriftsteller mit 82 – 37 hierzu stellt allein die Sozialdemokratie – 34 Verwaltungsbeamte, 29 Reichsanwälte und 27 Richter folgen. Man hat schon klagen hören, daß der Stand der Juristen im neuen Reichstage zu schwach sei; aber 56 dürften doch genügen, zumal unter den Verwaltungsbeamten auch noch manche Juristen sitzen. Von den 26 Geistlichen sind 18 im Centrum. Rentner giebt es im gesamten Reichstage nur 10, davon 6 im Centrum. Die Landwirtschaft stellt 119 Vertreter, somit  $\frac{1}{4}$  des gesamten Reichstages; dieser Stand ist somit absolut wie relativ am stärksten vertreten, denn der Sammelbegriff „freie Berufe“ umfaßt verschiedene Kategorien. Das Centrum zählt 25 Landwirte. Das Gewerbe ist im Reichstage mit 52 Vertretern beteiligt und handelt mit 26; die Sozialdemokratie stellt mit ihren Fabrikanten, Erzähmieden, Zigarrenhändlern u. s. w. hierzu allein 36 Mitglieder.

Der neue Reichstag zählt 77 Adelige; 162 waren es im Jahre 1878, seither geht die Zahl derselben stetig zurück. Von den 16 Polen sind 11 adelig; 84 Fürsten, Grafen und Barone haben die Konserватiven, 7 die Reichspartei, 6 die Welfen, 4 die Nationalliberalen, und der einzige Nationalsoziale trägt auch das „von“ vor seinem Namen. Die Sozialdemokratie hat die Herren von Böllinger und von Elm. Die zehn Adeligen im Centrum sind Prinz von Arenberg, Graf Ballerstrem, Freiherr von Herling, Graf Hompesch, Freiherr von Pfeiffer, Graf Brachma, von Savigny, von Strombeck, von Thümfeld und Freiherr von Wolff-Metternich.

Die Konfession der Reichstagsabgeordneten bietet ein buntes Bild, 169 sind evangelisch, 26 lutherisch und 4 reformiert, giebt zusammen 199; 140 Katholiken folgen; zwei sind althalblich, einer Mennonit; 4 Sozialdemokraten bekennen sich als mosaisch, 5 als freireligiös, 45 als konfessionslos (ein

freisinniger Volkspartei giebt dasselbe von sich) und 2 Sozialdemokraten weigern sich die Konfession anzugeben; 7 Sozialdemokraten sind katholisch, einer althalblich, 18 evangelisch und einer lutherisch. Die sozialdemokratische Fraktion ist die buntstreichigste nach dem religiösen Belebtheit, Centrum ohne die welschen Hospitalisten und Polen weisen nur Katholiken auf, die Antisemiten, der Bund der Landwirte, die deutsche Volkspartei, die freisinnige Vereinigung und die Konservativen haben nur Protestanten, allerdings in den verschiedensten Schattierungen!

## Deutschland.

Über das Bestinden des Kaisers wurde am verfloßnen Mittwoch folgendes Bulletin ausgegeben:

Die Operationswunde an der linken Stimmklappe ist seit dem 19. d. M. verheilt. Seine Majestät der Kaiser und König bedürfen noch einige Zeit der Stimmlösung, bis die Narbe hinreichend festgezettigt geworden ist. Alles mögliche gebraucht jetzt eine Maske des Kaisers, verbunden mit Stimmlösungen. Voranfängt wird innerhalb einiger Wochen die Stimme wieder völlig gebrauchsfähig werden; v. Leuhold, Schmidt, Berg.

Wie man uns aus Berlin mitteilt, wird die Eröffnung des Reichstages am Donnerstag höchstwahrscheinlich durch den Kaiser selbst vollzogen werden. Definitiv sei noch nichts bestimmt, doch seien alle Vorbereitungen hierzu getroffen. – Laut „Kreuzig.“ übertrug der Kaiser die Leitung der Nachbedienung mit Message und Stimmlösungen auf Vorschlag des Generalstabsarztes Dr. Leuhold an Dr. Gustav Spies in Frankfurt a. M., der sich durch seine Schriften auf dem Gebiete der Hals- und Nasenkrankheiten einen Namen gemacht hat. – Aus Hannover wird der „Voss. Blg.“ gemeldet:

Die Reise des Kaisers nach Hannover ist nicht aufgehoben, dagegen erscheint es ausgeschlossen, daß der Kaiser in Görde an den staufenden Feiertagen am 17. und 18. Dezember teilnimmt. An den 19. Dezember in Hannover stattfindenden Regimentsjubiläen soll die Kaisers seit längerer Zeit festgestellt sind, wird der Kaiser teilnehmen.

Die Entwicklung der Parteien im preußischen Abgeordnetenhaus seit 30 Jahren veranschaulicht folgende Tabelle:

	1878	1879	1882	1888	1889	1893	1898	1903
Konservative	50	104	116	129	124	147	144	147
Nationalkonservative	83	54	58	65	66	62	58	53
Centrum	86	98	98	91	99	95	100	102
Nationalliberale	169	101	66	67	87	90	75	79
Deutsch-Freisinn.	72	35	38	—	—	—	—	—
Frei. Vereinigung	—	—	43	29	14	26	23	—
Polen	17	19	18	15	15	17	13	13

Aus diesem Zahlenspiel, bemerkte die „Germ.“, geht deutlich hervor, daß keiner Partei so sehr den ruhenden Pol in den politischen Erscheinungen Flucht gebildet, wie gerade das Centrum.

Ein Zusammengenhen von Liberalen und Centrumpünktlich die „Nationalzeitung“, um eine Wahlrechtsvorlage wenigstens im preußischen Abgeordnetenhaus zur Annahme zu bringen. Der „Kreuzig.“ kommt dieser Wunsch sehr gelegen, um zu bemerken:

Vorher hat ja die liberale Presse in Gemeinschaft mit dem Evangelischen den Konservativen die schwersten Vorwürfe gemacht, wenn sie in einzelnen Fragen mit dem Centrum gemein vorgingen. In den Kreisen des Bundes hat man sogar die Auffassung vertreten, daß die Evangelischen auch auf politischem Gebiete unter allen Umständen gegen das Centrum zusammen halten müssen, da es insbesondere ein Pater, der diese Vorwürfe nicht bestreitet, seine Prinzipien gegen die evangelische Kirche schwer verletzt.

Auf die Antwort der „Nationalzeitung“ wie des „Evangelischen Bundes“ kann man nun gespannt sein.

Einige Zahlen aus dem neuen Reichstag. Die Belastung des Reiches auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes ist auf 4589000 Mt. angeholt, was gegen das Vorjahr ein Mehr von nahezu 5 Millionen bedeutet. 5 Millionen werden auch zur Wohnungsförderung für Arbeiter und Bedienstete des Reichs gesordnet; gleichzeitig wird die Einlösung eines in Vorjahr gegebenen Vorschriften eingefügt und dem Reichstage eine Übersicht, die Tätigkeit des Reichsbehörden auf dem Gebiete der Wohnungsförderung darstellt, vorgelegt werden. Ein Antrag des Centrumabgeordneten Dr. Jäger hat dies gewünscht. Der Bankrott des Reichsinvalidenfonds rückt immer näher; der neue Staat hat nun noch 883500 Mt. Zinsen und verlangt 32786890 Mt. Kapitalzuschuß. Zur Auffüllung halten wir die Reichswehrsteuer als Art der ausgleichenden Gerechtigkeit für geboten. China schuldet uns noch 274 Millionen.

Aus dem neuen Kolonialatlas veröffentlicht die „Nord. Allg. Blg.“ am Sonnabend folgende Angaben:

Der Kolonialatlas schließt in Einnahme und Ausgabe um 2061478 Mt. höher als im Vorjahr ab. Der Reichsjustizfonds für Deutsch-Ostafrika ist um 816437 Mt. für Neu-Guinea um 26000 Mt. für Kamerun für das Jahr um 16780 Mt. für Südwestafrika um 843820 Mt. für Ostafrika um 229888 Mt. höher bemessen. Niedrigster Betrag in Südafrika ist um 14550 Mt. insgesamt beträgt die Reiseschulz für die Kolonien 26896587 Mt. oder 174125 Mt. weniger als im Vorjahr.

Eine alte Sordierung des Reichstages soll endlich erfüllt werden, indem in den neuen Staat die S. h. h. d. Gehalts des Gehalts der Landes- und Kreisräte von 700 auf 800 Mt. nach der deutschen Verlehrung enthalten sein soll. Diese Mehrsordierung unterliegt im Reichstage Besandung.

Der politische Reichstagsabgeordnete v. Siebold ist Freitag im Alter von 47 Jahren in Polen mitten auf der Straße an Herzschlag verschieden; das ist schon der dritte Abgeordnete, der vor Zusammentreffen des Reichstages dahingerafft worden ist. Röntgen und von

Welt bis einschließlich 1903, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mt. mit Abzug 1,2 Mt.

Unterstützungsergebnis für die katholische Bevölkerung über deren Raum in Polen, Kreisgründung, Kirchenbau, Schulunterricht, Kirchensteuer, Bischöfliches Bistum.

Für das Jahr 1903 im Postzeitungskatalog unter Nr. 2904.

Sperber sind die beiden anderen. In der polnischen Fraktion nahm Siebold eine angesehene Stellung ein.

## Angland.

Die Erkrankung des Kaisers von Russland an einer Ohrentzündung ist bedeutsamer Natur. Es bildete sich nicht nur eine starke Mittel, sondern auch eine Innen-Ohrentzündung. Das Trommelfell des erkrankten Ohres mußte durchbohrt werden; seither eiert das Ohr stark und das Bein der Berlin ist besser. Das Kaiserpaar befindet sich immer noch in Skierewice.

Frankreich und England sind wie besten Freunde geworden, so liegt es seit Monaten immer wieder aus allen Kundgebungen heraus, die zu Ehren der neuen Freundschaft veranstaltet werden. Auf die Besuche der Staatsoberhäupter sind Besuch von laufmännischen Abordnungen und nunmehr auch von Parlamentarien gefolgt, wobei es nicht an den üblichen Feierlichkeiten mit den obligaten Tischreden mangelt. Die in Paris geht zu Ehren von 90 englischen Parlamentsmitgliedern, die mit ihren Damen veranstalteten Feierlichkeiten hatten einen gewissen amüsanten Charakter durch die Teilnahme des Präsidenten Loubet und des Ministerpräsidenten Combes und die von diesen gehaltenen Begrüßungsreden. Das gute Einvernehmen Englands und Frankreichs wird gerade solange dauern, als ihre beiderseitigen Interessen nicht miteinander kollidieren.

In England beschäftigt man sich seit dem Burenkriege unangesehelt mit einer Reform des Heereswesens, wobei bisher freilich nichts sonderlich befriedigendes herausgekommen ist. Von Interesse ist aber eine neuzeitliche Kundgebung des Ministerpräsidenten Balfour zu dem Thema der Heeresreform, die um so überraschender kommt, als jetzt beinahe täglich von allen Seiten Friedenskundgebungen offizieller und nicht offizieller Art erfolgen. Balfour dagegen läßt durchblicken, daß auch für England, namentlich im Hinblick auf den russischen Nachbar in Asien, von Wert und Nutzen sei, stets „die Hand am Degen zu halten“. Nach wie vor will man aber in England nichts von der allgemeinen Wehrpflicht wissen.

Die mazedonische Frage ist ein Schriftchen vorwärts gekommen; die Höhe Vorwürfe hat das erweiterte Reformprogramm Österreichs und Russlands angenommen – freilich nicht bedingungs- und vorbehaltlos sondern nur „im Prinzip“, aber bei dem bekannten Eigenen des „freien Mannes“ muß man schon mit einer solchen Antwort zufrieden sein. Wie, wenn er gar nicht geantwortet hätte lange genug, hat er auf die Antwort warten lassen; am 22. Oktober ist die Reformnote der Worte zugestellt worden. Nun können auf dem Boden des „im Prinzip“ angenommenen Reformprogramms der sogen. „Entente“-Mächte die Verhandlungen von neuem losgehen – eine ausreichende Arbeit für die Diplomaten im Winter. Hoffentlich werden sie bis zum Frühling des nächsten Jahres fertig, sonst geht der blutige Tanz in Mazedonien wiederum los – zur Schande Europas!

Für die mazedonischen Flüchtlingse sandte Kaiser Wilhelm einen Telegramm aus Sofia aufzulegen an die Prinzessin von Borkum 2000 Kronen mit einem Begleitschreiben, worin er seinem Brüder mit den Leidern der Mazedonier Ausdruck giebt. Verschiedene andere Fürstentümer, wie der Kaiser von Österreich (10000 Kronen), die Kaiserin von Russland u. s. w. haben ebenfalls ihre Schriften zur Sicherung der Not beigetragen.

Die neugebildete Republik Panama wird sich die Kommission eines Plebiszits (Volksabstimmung) über den Kanalvertrag mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas leisten. Diese „Volksabstimmung“ wird am 5. Dezember stattfinden, worauf der Bundesrat abstimmt. Alles muß seine richtige „Form“ haben. Der Präsident Roosevelt ist der Vorschlag, die Frage, welchen Anteil an der kolumbianischen Staatschuld der Kanalstaat übernehmen soll, dem Haager Schiedsgericht zu überreichen, verpflichtet, nach einer New-Yorker Meldung, eine friedliche Lösung des ganzen Fisches mustenfests. Freilich, wenn Kolumbien bleibt eben nichts anderes übrig, als sich zu fügen.

Im ferneren Ostantien ist die Lage dauernd gespannt. In Japan wächst die Kriegslust, Heer- und Flottenmachten sind kaum mehr zu zügeln! Russland weicht seinen Fingern breit zurück und befiehlt immer mehr seine Stellung in der Mandchurie; China wollte sogar den General Ma mit einer starken „Armee“ nach der Mandchurie schicken, besann sich aber eines klügeren und gab dem tapferen Ma Befehl, in Schantung zu verbleiben und den Russen vorläufig nicht auf die Pelle zu rücken.

## Kirchliche Nachrichten.

Zum Tode des Bischofs von Anzio meldet das Wolfsche Telegraphen-Bureau am 27. November aus Rom: Gestern abend wurde die Leiche des Bischofs Anzio ohne besondere Feierlichkeit von der Kirche Santa Maria dell’Anima nach der Kirche des deutschen Friedhofes gebracht, wo heute vormittag die Leichenfeier stattfand. Auf dem mit schwarem Tuch bedeckten Sarge, der in der Mitte der Kirche aufgestellt war, lagen die Mitra und die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen. Monsignore de Boal hielt die Messe ab; die Gläubigen wurden von den Schülern des deutschen Kollegiums ausgeführt. Der Feier wohnt der preußische und der bayerische Gesandte, sowie der österreichisch-ungarische Botschafter beim päpstlichen Stuhl bei. Ferner









## Dankhagung.

Für die große Teilnahme während der Krankheit, sowie für das große Begeisteert bei der Beerdigung unserer lieben Freigeglieder, Jungfrau

**Agnes Weniger**,  
sagen wir allen und insbesondere dem Herrn Pastor Scholz für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herzen Tränen und Tränen ein herzliches „Avegott's Gott!“  
Gatersdorf, 1. Novbr. 1903  
Emil Rudolf nebst Frau.

Erinnerung zum Todestage unseres himmliebten Gatten und Vaters, des Hauptbesitzers

## Wilhelm Kanisch.

Ein Jahr ist nun dahin geschwunden, ein ganzes langes Trauerjahr, als wir Dich sah' die letzten Stunden. Giebster Vater auf der Totenbahn. Ach die schrecklich grauen Tage treten wieder vor uns hin, Denn verfolgt vom Schicksalschlag, raste Dich der Tod dahin. Nicht hilft uns mehr Schmerz, Du bist sehr leid, man Dich trauet. Ein Jahr ist hin, wie viele Tagen Benehmen, gelebter Vater, Dir Dein Bräut.

Du bist dahin, deunser Esele lebt, Die Erinnerung bleibt, Du kannst nicht mehr zurück. Ach wie war Dein Herz voll Liebe Siebz. zu jedem Wunsch und Freud bereit.

Hab' lautend Dank für Deine Liebe, Gott lohn Dich in der Ewigkeit! Gerauert, den 30. Novbr. 1903 Gewidmet von der trauernden Witwe nebst kleinen Kindern.

Das Grundstück des Restaurans Franz Zimmermann Seiterberg Blatt Nr. 175 Reichau von 91,40 a. Preis und Ader mit 4,49 Th. Grundstücke R-Vertrag wobei am 28. Januar 1904, vorw. 9 Uhr, Zimmer 11 versteigert. Glatz, den 24. November 1903 Königliches Amtsgericht.

In dem Konkurszetteln über das Vermögen des Kaufmanns Josef Kuschel zu Seiterberg ist zur Rüfung der nachträglichen angemeldeten Forderungen Termin auf den 10. Dezember 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Landes anberaumt. Landes, den 26. November 1903 Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Auktion.

Donnerstag, den 3. Dezember er., von 9 Uhr ab, wird der Nachlass vom Fleischmeister F. Seidelmann aus Heinzenhof, und zwar:

1 Fleischerwagen, 1 großer Kessel, sämtliches Fleischhändigwerkzeug, 1 gute langer Pelz und sonstige Kleidungsstücke und anderes mehr, bel. Gatsdorf. Vom 1. November hier meistbietend verauft zu werden.

## Der Vormund.

### Bekanntmachung.

Sämtliche Personen des Bevölkerungsstandes in Glatz werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind, die Neumarkierung ihrer Haushaltsnummern innerhalb 14 Tagen dem Haupt-Meß-Amt Glatz zu melden. Bezirks-Kommando Glatz.

Am 1. Novbr. 1903, meine Gärtnerstelle, 18 Meilen grath aus freier Hand zu verkaufen. Naches in der Expedition des Gärtnersholzen.

## Birnbaum- und

Nussbaumholz, gesunde, alteine Stammenden von 30 cm aufwärts, kleinen Posten gegen höhere Preise. A. Schneider, Patschkau.

1 Feuerbüchse zu zweit, 1 großer eiserner Ofen für einen Platz, sowie 2 Kochöfen sind billig verkauflich. Zu erfragen in der Gabelschwerter Maschinen-Fabrik, A. Brosig.

# Oberring Glaz Oberring grädeüber der Hauptwache. Bedeutend erweiterte, tagesshelle Verkaufsräume.

## Kaufhaus Gustav Glücksmann.

Der diesjährige große

# Weihnachts-Verkauf

ist eröffnet und bietet derselbe Gelegenheit zum billigen Einkauf von praktischen Geschenken.

**Gratis!** Abreiß-Kalender 1904 **Gratis!**

**Circa 6000 Meter Kleiderstoffe,**  
doppeltwirkt, Meter von 30, 35, 45, 60, 75,  
100-150 Pfg.

**Reste von Kleiderstoffen**  
in schwarz und buntfarbig, fabelhaft billig.

**Herrenstoffe**  
zu ganzen Anzügen, Baikleidern,  
Toppentstoffe, Paletottstoffe,

**Reste von Herrenstoffen,**  
ausreichend zu Westen, einzelnen Hosen, Knaben-  
Anzügen u. s. w., in großer Auswahl.

**Hosenzeug**  
zu Arbeitshosen, ganzen Arbeits-Anzügen.

**Manchester** zu Arbeitshosen,  
sowie

**Reste von Hosenzeugen**  
sehr preiswert.

**Barchend**  
zu Jäcken, Taillen, Blusen,  
**Reste von Barchend**

in den schönsten Mustern und besten Qualitäten.

## Fertige Konfektion

für Herren, Busch, Knaben, Damen, Kinder;  
fertige Kleidchen für Rädchen  
in Wolle, Sammet, Wachsstoff, Barchendkleidchen.

## Puppenfleider-Reste

in Wolle, Sammet, Mousseline, Battist, Kattun,  
Organdy, Moll.

# Kaufhaus Glaz, Oberring

## Gustav Glücksmann.

### Höh. Handelschule Jauer.

1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den Kaufmännischen Beruf und Erlangung des Conz. Meisterzeugn. 2) Hochschulwissenschaftlicher Kursus für junger Kauf (Handels-Akademie). Schulanfang 13. April. — Prof. d. Director G. Müller.

**Gegen Feldmäuse:** Phosphorpillen, Strychninweizen, Strychninhäfer, sonstige sämtliche Natienvertilgungsmittel von sicherster Wirkung

die Legl. priv. Apotheke in Gabelschwerdt

**Alfons Bittner.**

Auch Seetiere zum Vergessen wird angenommen.

### Merkspruch.

Die Ware, die nicht angekündigt wird, kann zwar ebenso gut sein wie die, welche in jeder Zeitung steht, aber niemand erfährt etwas davon. — Die durchschlagende Wirksamkeit der Anzeigen im

### „Gebirgsboten“

hat sich schon oft erwiesen.

### Ein Mittel zum Sparen ist

## MAGGI

Hersteller: Liedewig, Wünschelburg.

Ebenso empfehlenswert sind Maggi's Bouillon-Kapseln zur augenblicklichen Herstellung vorzüglicher Kraft- oder Fleischbrühe

### 9000 Mark

werden zum 1. Januar 1904 oder bald aufgrund dieser Hypothek zu zahlen gegeben. 4500 Mark zur Anweisen. Fauertage 20000 Mark, Offizi. und F. B. a. d. Exp. d. 31. 100 m. s. Exp. d. 31. 12. 1903.

### 2400 Mark

werden bald oder Neujahr auf ein Grundstück von einem kleinen Meierhof zu zahlen gegeben. 4500 Mark zur Anweisen. Fauertage 20000 Mark, Offizi. und F. B. a. d. Exp. d. 31. 12. 1903.

### Schwarzen Thee,

vom der neuen Erde,

1 Pfd. 1.60, 2.00, 2.40, 3.00 Mark.

### Grüne Thee

in guter Qualität 1.60-1.80

### Adolf Zach,

Gabelschwerdt, Große Kirchstraße.

### Eine tragende Stute,

häufig, 6 Fuß groß, Rippen, ver-

taut wegen Mangel an Platz mit

vollem Garben-

Volkmer III, Bauerquatschiger,

Nieder-Thalheim.

## Hotel Kaiserhof.

Mittwoch, den 2. Dezember er.

### Familien-Konzert

von der gesamten Regimentsvor 12. Zeitung: Rgl. Musif. Dir. H. Kapp. Statistikkarten in den Vorverkaufsstellen und im Kaiserhof ab 50 Pf.

Am Anfang 8 Uhr.

## Hotel Neu-Breslau.

Dienstag, d. 1. Dezember 1903:

### Schweinschläuchen.

Früh von 9 1/2 Uhr ab:

### Wellfleisch.

Abends:

### Wurst-Abendbrot.

Hierzu lädt ergebnis ein

**W. Thon.**

Herrn! Herren, jed. Stand.

u. Alters — a. ohne Verm., — zw. tot. über 600 Paxen m. 1000-200000 M. Verm. vom Bill. a. Auswahl. Musif. erl. F. Gomber, Berlin S. 14.

Weihnachtswisch! Jung. Mädel, 20 J., 25000 M. Verm. hän. erl. wünscht beizutreten, edelg. H. Verm. mögl. sehr erl. doch g. Garant. Bed. Off. u. Reform. Berlin S. 14 erh.



## Abbitte.

Die Gärtnerei Fr. Schmidt aus Camenz zugängliche Beerdigung bereut ist, und leistet demselben nachtheilhaftem Vergleich hier durch Abbitte.

Camenz, den 17. November 1903, J. Reinelt.

### Suche einen Pony,

9-12 Jahr alt, nicht über 1.85 groß, welcher sich zum Mädeln eignet. Bill. Off. u. Breitwitz.

J. Streckner, R. Rathen.

Ein tüchtiger Brauer und Brenner findet sofort beweisende Stellung in der Brau- und Brennerei Waldigk Neuwied.

Ein jüngerer Schmiedegesell findet dauernde Beschäftigung bei Carl Strauch Müglitz.

Eigentlicher Schneidergeselle zum sofortigen Antritt gesucht. J. Tommek, Schneidermeister in Gudowa.

Ein kräftiger Knabe, sohn reicher Eltern, welcher Lust auf Müller zu werden, (Keine Nachfrage) kann sich melden in Mühl. Weizen, b. Camenz bei J. Kapp. Werkführer.

Einen Lehrling unter günst. Bedingungen nimmt an Pfatschek's Gondiole, R. in Niem. R. an.

W. führt ein sehr ansehnliches Dienstmädchen zur Haushaltung. Welch- und Bräutigam halte ich. Kochen nicht erforderlich.

Gran Dr. Herodot, Orlaer, Ohlauerstrasse Nr. 45b.

### Rüdenmädchen,

laubend und fliegend, nicht unter 18 Jahren, per Rausch geschickt von Frau Raubut.

Dom. Breslau, Kr. Neurode.





## Die Meisterprüfung im Handwerk.

Schon bei der Gesellenprüfung im Handwerk, der sich jeder Lehrling unterwerfen sollte, hat sich gezeigt, daß die praktischen Leistungen im allgemeinen wohl befriedigten, daß jedoch im theoretischen Wissen sich zum Teil gewaltige Lücken offenbarten. Ein ähnliches ist hinsichtlich der Meisterprüfungen festzustellen. In den Berichten des Handwerkskammern wird fast übereinstimmend auf diese Lücke hingewiesen. Nur dem Umstände, daß die Einrichtung der Meisterprüfung noch neu ist, man sich noch in der sogenannten Übergangszeit befindet, haben manche Meister es zu verdanken, daß seitens der Prüfungskommissionen teils ein aler strenger Maßstab angelegt und die Prüfung für bestanden erklärt wurde. Aber hier die Anforderungen nicht zu hoch gesetzt worden sind, und es wohl möglich ist, denselben zu genügen, beweist nach dem Kammerbericht für Münster der gute Auffall der Prüfung von Kandidaten, welche es an der guten Ausbildung und der besonderen Vorbereitung nicht hatten lehren lassen. Den schon genannten Bericht führt weiter mit rücksichtsloser Offenheit aus: „Dies waren aber nur Ausnahmen, und diese sind keineswegs ausgebend für das Durchschnittsergebnis, welches den Beweis liefert, wie sehr die Ausbildung im Handwerk im gegen lie. ist. Vielfach war man bisher noch der Ansicht, daß die praktische Ausbildung im Handwerk durchweg noch eine genügende sei, es vielmehr hauptsächlich an der theoretischen Vorbildung mangelt. In bezug auf letztere haben die Prüfungen nun geradezu lästige Resultate gezeigt. Aber auch die praktische Ausbildung liegt in vielen Fällen sehr zu wünschen übrig. Die Ergebnisse der Prüfung sind jedenfalls danach angefangen, denen die Augen zu öffnen, welche in dem Glauben befinden sind — und dies auch öffentlich vertreten, — dem Handwerkerhande fehlt es nicht an der nötigen Ausbildung. Eine gute praktische Ausbildung ist aber das erste und wesentlichste, was von einem Handwerkmeister verlangt werden muß.“

Das sind offene, ehrliche Worte, und man findet ihre Richtigkeit bestätigt, wenn man die Einzelheiten durchgeht, die der Bericht nach dieser Richtung hin anführt. Also so in Zukunft im Handwerk die praktische Ausbildung gehoben werden, so ist dies nicht wenig, er hinsichtlich der theoretischen. Der Fall. Auch hier wieder große Lücken in der Kenntnis der Buch- und Rechnungsführung, der Kalkulation usw. Noch fälschlicher ist es mit der Kenntnis der sozialpolitischen und gewerbepolitischen Gesetzesgebung. Die verworrenen Ansichten herrschen noch vielfach in bezug auf das Verhältnis zwischen Meister und Geselle über Kündigungsschriften, Bohnzahlungen, Berechnung der Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung usw. Kann denn ein Handwerkmeister, der selbständig ein Geschäft führen will, etwa ohne diese Kenntnisse auskommen? Jedenfalls nicht! Also auch hier mehr geistige Anspannung und darum hinein in die Fachabteilungen der Gesellenvereine, in die Fortbildungs- und Fachschulen, in die Buchführungs- und Rechnungsführungskurse! In einigen Jahren wird sich dann ganz gewiß der Erfolg zeigen.

Verhältnismäßig ist die Zahl der Anmeldungen zu den Meisterprüfungen noch gering, und man sucht auf diesem Mühkunde vleisch zu beweisen, daß die Handwerker dem Meisteramt überhaupt keinen Wert heiligen. Eine derartige Behauptung entbehrt in dieser Allgemeinheit jeden Anhaltes. Die Meister wissen den Wert des Titels wohl zu schätzen und sie wünschen nur, daß mit demselben größere Rechte verknüpft werden, so vor allem, daß nur solche Handwerker Lehrlinge ausbilden dürfen, welche in ihrer Gewerbe die Meisterprüfung abgelegt haben, eine Forderung, welche ja auch seitens des Centrums stets unterstellt worden ist. Ferner müssen bei Vergabeung öffentlicher Arbeiten diejenigen Handwerker vorzugsweise berücksichtigt werden, welche das Recht haben, den Meisterstitel zu führen und endlich sollten auch nur diese Handwerker zu gewerblichen Ehrenämtern (als Sachverständige in Handwerksprüfen, als Mitglieder der Handwerkskammern) hinzugezogen werden dürfen. Auf diese Weise würden die Träger des Meistertitels mit einer Reihe von Rechten ausgestattet, die den Besitz desselben begehrterweise machen und auch mit manchen Vorteilen verknüpfen.

## Literatur, Kunst und Musik.

## Katholische.

**Ida Gräfin Hahn-Hahn, Gesammelte Werke.** Erste Serie: Romane und Gedichte. 30 Bände. Jeder Roman in 2 Bände else gebd. 4 Mt. Vorzugspreis für alle 30 Bände 100. zusammen 15 Mt. Regensburg, J. Habbel.

Die Lieferungsausgabe der „Gesammelten Werke“ von Ida Gräfin Hahn-Hahn (Regensburg, J. Habbel), dat. einen einen Fortgang genommen, das unter Berufung auf diese literarisch hochbedeutsame Unternehmung stark im Rückstande geblieben ist. Den von uns bereits behandelten Romanen „Maria Regina“, „Dorantes“ und „Zwei Schwestern“, sind vorzüglich folgende Romane „Prezarin“, „Eudora“, „Die Erbin von Kronenstein“, „Die Geschichte eines armen Fräuleins“. Die „Geschichte des Hofrates“ ausgewachsen und bereits liegen wieder eine Reihe neuer Bände vor, auf die wir später noch zurückkommen. Wenn man sich auf eine Reihe von „modernen“ Romanen durchgearbeitet hat, dann mußt es einem wie Erquickung in den viel verklärteren und vielleicht gerade von ihren geschätzten Kritikern am wenigsten gelesenen Werken der Hahn-Hahn oft gerade das zu finden, was als der Höhepunkt der modernen Entwicklung auf dem Gebiete der Romanliteratur gezielt wird: Frisch pulsierend, durch die Stärke der oft zu breit hervortretenden Reflexion kaum geschwächtes Leben, scharfe Charakterzeichnung, die Schreibung des Einzelheitsdramas in allgemein gütiger Bedeutung. Was wir aber nicht finden, ist das, was die moderne Romankritik für Katholiken fordert: so häufig unangenehme macht und wovon wir weiter nicht zu reden brauchen. Daher pulsiert in diesen Romanen aber so wunderbarlich, ehrlich und fröhlig das katholische Leben, Katholiken von Fleisch und Blut, die in ihrem Glauben leben, weben und sind, werden daher um so höheren Genius und geistige Erhebung aus der Erfüllung der Hahn-Hahnen Romane ziegen, je mehr sie jene erste „Höhenflimmung“ aus sich entzweit lassen, die diesen Werken ihr eigenartiges Gepräge verleiht. Die Anhaftung der ebenso stiftlich wie läßig und satirisch ausgefeilten Habsbärschen Geistigkeit kann für alle katholischen Familien, Pfarr- und Vereinbibliotheken auf wertvollste empfohlen werden. Für das Weihnachtstheater dienen sowohl die ganze Serie, wie auch die einzelnen Romane eine höchst willkommene Gabe sein. Jeder einzelne Roman kostet in 2 eleg. Bände gebunden 4 Mt., die ganze Reihe in 30 eleg. Bände gebunden wird zum Vorzugspreis von 45 Mt. geliefert.

**Auf der Höhe des Lebens.** Ein Blick auf die Größe, Wirksamkeit und die Dienste der christlichen F. aussenst. Von A. u. Sieben a. und Donaupö. 14. Büdign. Auer. 888 Seiten. 12. Preis eleg. geb. Mt. 4. — E. 40.

Ein prächtiges Buch auf den Weihnachtstisch unserer katholischen Familien. In drei Hauptabschnitten wird uns das weibliche Leben vom Mädchen bis zur Vollendung des T. an vorgeführt, wie sie sich an der Hand der Kirche und der echten Kultur zur harmonischen Entwicklung entwirkt. Wir begleiten auf den Fühlungstafeln das junge Mädchen bis an die Schwelle des Lebens, sehen ihre geistige Entwicklung, gebeben, hören von den Berufsschäden des Weibes und sehen es empfießen auf den T. wie einer echten, wahren, tiefgründigen Bildung. In Familienleben tritt uns zuerst die ho. B. auf, dann die Bedeutung des T. als Säumt der katholischen Kirche entgegen. Dann folgen wir der Mutter durch alles Sorgen, Mühen und Wiken vom Wiegenkind bis zum Säugling, wie sie, geistig und seelisch die Pflege verständnisvoll verbinden, sehr gebildet und brauchbare Söhne und Töchter, aber auch brave, überzeugungstreue Katholiken erzieht. Im dritten Teile: Die gebildete Katholikin kommt die all-

gemeine wie die höhere Frauenbildung zur Sprache und es werden dort Worte über Literatur, Pflichten und etwas Kunstdenkmalen gegeben. Das Ganze schließt würdig ab mit der Kenntnis und Verhöhnung der Kirche Christi auf Erden, als besonderes Zeichen höherer Frauenbildung. Bei der Abschluß der mehr als zweihundert Seiten umfassenden Ausgabe ist der Katholikenwelt förmlich überreicht, was sie mit keiner Frauenschrift bisher darbietet. Werden die Töchter nach dem vierzehnten Bilder erzeugen und liegen die Frauen und Mütter ihrer Bildersammlung in der Weise ob, wie ihnen hier vorgereicht, dann wird dieses Buch auch möchte beitragen zur Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden. Wir wünschen ihm daher die wertvollste Verbreitung. A. Geyer, Parter und Erziehungsrat.

**Volksbücher.** Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, in Graz, Nr. 31/32. Eine unsichtbare Kette. Von Henrike Heuer. — Nr. 34. Aus Schimpf und Ernst, und Aus dem Rollwagenbüchlein. Kurzweilige Geschichten von Johannes Pauli und Jorg Wileman. Mit 10 Bildern. — Nr. 35/36. Geschichte eines alten Kommissariats. Von Julius Eberberg. Preis der Nummer 20 Heller — 20 Pg.

Wir haben schon früher auf die sehr wertvollen Werke der Volksbücher hingewiesen. Von den inzwischen neu erschienenen folgenden können wir wiederum fassen: die Verlagsbuchhandlung leistet durch die Publikation der „Volksbücher“ der katholischen Sache einen ausgesuchten Dienst. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich vor allem die Geistlichen und Lehrerinnen die Erprobung und Verbreitung dieser Büchlein angelegen sein ließen. Die Erzählungen, bestechende Weise Dichtungen bilden eine sehr gesunde Lektüre für jung und alt.

**Protestantische Jesuitenhäte in Deutschland.** Ein Wort zur Ausklärung und Beweis von Universitätsprofessor P. Klatz Dr. Heiner. (Freiburg i. Br. Katholisch-Theologisches Seminar des Cartarinsverbandes für das kath. Deutschland) IV u. 88 S. gr. 80. Preis: 35 Pf. bei freier Bindung 45 Pf.; 10 Stück: 250 Pf. bei freier Bindung 3 Mt.

Vorstehendes, angründig der inszenierten tollen F. Jesuitenhäte gerade zur rechten Zeit erschienenes Schriftchen des Herren P. Klatz und Universitätsprofessor Dr. Heiner ist vorsichtig geziert auf Belehrung aufrichtig nach der Wahrheit strebend. Gegenüber unserem Glauben und Schlechtheitunterrichteter Katholiken, sowie als Waffe in der Hand der zur Abwehr des Angreifenden und seiner Moral gemachten Vorwürfe in klarer, lebensnaherster Sprache dar und weist insbesondere auch die Grundlosigkeit der Behauptung nach, daß die Jesuitenhäte zur Bekämpfung des Katholizismus gestiftet worden sei. Der äußerst klasse Preis ermöglicht wertvolle Verbreitung, die im Interesse der Sache sehr zu wünschen ist.

## Vermischtes.

— Der „Kaiser der Sahara“ (Jacques Lebaudy, der noch immer im Savoy-Hotel in London wohnt, vervollständigt ruhig, aber schnell seine Räumungen für die Belegung seines „Kaisertrecks der Sahara“, das er in der Tat ja noch nicht erwartet hat. In Paris hat er eine große Menge Mäusegewebe, Magazinmöbel, Dolchäxen, Doktrinänen und Manuskripte gekauft. Alles ist über London nach den

Herr Mariol, es ist mir fatal, aber die Sache ist die, daß ich selbst auf dem Todehnen sitze. Sie wissen ja, unsereis hn, hat am allerwenigsten Kapitalien auszuleihen. Tut mir wirklich leid, Sie sind mir im übrigen sehr ehrenwert.“

Rolf wurde rot vor Zorn und Verzweiflung.

„Ah, die Bagatelle, die Sie mir beim Spiel vorgestellt,“ mache er verächtlich, „ist mir fatal aus der Erinnerung gekommen. Sollen Sie haben, sofort oder morgen, verlassen Sie sich darauf.“

„Wenn Sie bei Täglich anfragen wollten,“ versetzte der Offizier, der nicht zu läuschen war, „er ist Finanzier.“

Rolf lachte auf.

„Meinen Sie denn, daß ich schon vor dem Bankrott stehe! Versichern Sie, ist nicht weiter als Vergeßlichkeit.“

„Meinetwegen auch,“ brummte der Offizier und ließ ihn stehen.

Die Räume füllten sich allmählich an. Es war eine helle Gesellschaft. Studenten und Offiziere — zumteist in Zivil — Finanzmänner und Rechtsgelehrte. Die meisten gruppierter sich um die kleinen Tische zum Kartenspiel. Die übrigen laufen oder griffen zu den Bildersäcken. Zu letzteren gehörte auch Robert Weding, welcher der Mittelpunkt eines lebhaften Kreises gesetzter Männer war, die über Tagesfragen von Wichtigkeit debattierten, die einige Ungebührliche zum Spiel drängten.

Robert war einen schönen Blick in den Saal hinein, wo die kleinen runden Tischen schon mit Spielern besetzt waren. Er sah, wie allabendlich, so auch jetzt Rolf unter ihnen und seine Sitz legt sich in Falten. Seine Hand fuhr unwillkürlich nach der Brusttasche des Rodes, wo ein Brief Isabell lag. Sie bat ihn darum um Auskunft über Rolf, der bisher alle ihre Briefe unbeantwortet gelassen habe. Papa begann sie zu beunruhigen und darum wußte er schleunigst einige Zeilen schreiben, aber ja nichts Aufregendes für den armen Papa. Gähne es in dieser Hinsicht etwas zu melben, so möge er es in einem Briefe für sie schreiben.

In einer Spieleszene sah er sich dann in eine sille Ecke des Nebenzimmers und warf auf eine Karte einige nichtslagende und darum beruhigende Worte hin, daß Rolf sich der besten Gesundheit erfreue, und jetzt eben mit ihm im T. beisammen sei, und darum glaubte Robert zum wenigsten, einen eigenhändig von Rolf geschriebenen Gruß misschicken zu müssen, und begab sich diesmal zu demselben, da gerade an jenem Spielstisch eine kleine Unterbrechung mit Champagner gemacht wurde.

„Rolf,“ sagt er halblaut zu ihm, „man ist zu Hause über Dein hartnäckiges Schweigen beunruhigt, willst Du nicht einige Worte hier auf diese Karte schreiben?“

Hoffig schaute dieser den Kopf.

„Nein, ganz und gar nicht. Was kümmert mich schöne Worte! Moos soll sie schicken. Es ist eine Affenhande, wie ich um den jämmerlichen Gold betteln muß. Das ist meine Antwort. Du kannst mich der Mähe überheben, ihr das zu schreiben.“

Robert zuckte die Schultern.

„Wie Du willst,“ sah er kalt und ging, hinter ihm her klang noch das erheiterte „Sawohl, wie ich will.“

Rolf sah mit doppelter Leidenschaft das Spiel fort. Das Glück war ihm günstig, er gewann, und die Geldsäcke neben ihm häuften sich immer mehr auf. Leutnant Söder hörte sein Glas und wünschte dem glücklichen Gewinner zu.

Rolf gab das Beste aus der Flasche in sein Glas, schwankte erstere einige Male über seinen Kopf und schleuderte sie dann in die Saalecke.

## 1. Dezember Unterhaltungsblatt.

1903.

Beilage zu Nr. 96 des „Gebirgsboten“.

Sie sah ihn erschrockt an.

„Robert, ich werde keine ruhige Stunde mehr haben. Deine arme Mutter hat recht.“ Sie schaute nach Rolf hinüber, der sehr erschrocken schien und mit rollenden Augen aufgerichtet die beiden beobachtete.

Isabell richtete sich auf.

„Um Gottes Willen,“ sagte sie, „ich sieh Euch an, laßt mich nicht unter diesem Einbrücke von Euch gehen. Ich kann ja nicht mehr froh sein, wenn ich diese schreckliche Szenen vor Augen behalte und bangen muß, um dasjenige, was noch kommt wird.“

Die gehabte Aufregung zitterte noch in ihr nach und sie brach in erneutes nervöses Weinen aus.

Nun rebete ihr Robert ruhig und gemessen zu, daß sie an seinen Worten, die eine Überzeugung ausdrücken, die er nicht fälsle, sich wieder aufrichtete. Als er dann zum Schluß mit einem Anflug von Humor meinte, ein rebellischer Wagen sei vor allen Unannehmlichkeiten noch am schwersten zu ertragen, stand Isabell auf, wütig energisch die letzten Tränen aus den Augen und verzweigte: „Nun habe ich genug davon. Man wird's auch einmal müde, die Sorgenschwestern jahraus und -ein zu sein. Wo dienten wir?“

Sie gefiel sie Robert, und er lächelte über die resolute Art, einer peinlichen Szene ein Ende zu machen. War das schon der Einfluß der neuen Liebe?

Rolf bewegte sich nicht und erwirkte auf Robert's Frage, ob er einverstanden sei, im „Königssädel“ zu sprechen.

„Mein Mittag ist nicht absehbar, also geht Ihr nur, wo's Euch beliebt. Wir treffen uns später am Bahnhofe.“

„Rolf,“ sagt Isabell, ich am Arm fassend, „es ist mir zuwider, von dem zu sprechen, was ich an Dingen weiß, aber ich denke, die kleine Nachfrage auf mich habe ich dann doch um Dich verdient. Die Wiederbelebung dieser Reise ist mir schon fast vergessen.“ Aufmunternd drückte sie seinen Arm, mutigisch erhob er sich.

„Ich will Euch den Gefallen tun, da es ja auch in meinem Interesse liegt, meine Schwester nicht mit ihrem Verlobten allein durch die Straßen laufen zu lassen.“

Robert unterdrückte mühsam ein Lächeln, aber die kleine Hand seiner Braut preßte seine Finger so fest, daß er eine Gegenüberierung nicht tat.

Beide Männer unter den Arm fassend, drängte sie dieselben zum Zimmer hinaus und schritt zwischen ihnen freudig, als sie nach allem geglaubt hatte, durch die Straßen der Garnisonstadt.

Da Rolf immer um zwei Schritte von ihnen entfernt sich hielt, konnte sie noch über manches mit dem Geliebten sprechen. Da wirkte denn sehr störend das fortwährende Salutieren der Soldaten, deren Gruß Robert jedesmal erwiderte. Man sah es den Leuten an, daß sie ihren Vorgesetzten liebten, und Isabell fühlte sich so stolz und glücklich neben dem Manne ihrer Wahl, daß der Druck allmählich von ihr wich und sie ihr ganzes Herz den Zuhörerspielen, die sie beide entworen, öffnete.

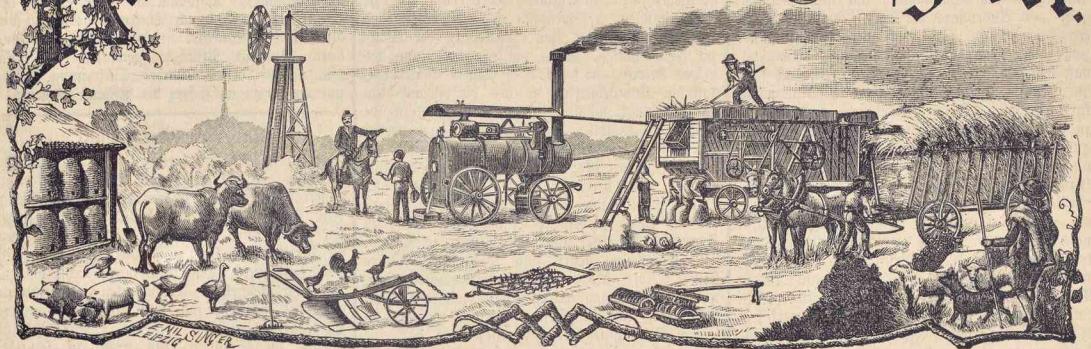
Als er dann am Abend am Bahnhof zum Abschied sie in die Arme zog und ihr zulässt: „Wenn ich mein Hauptmannspatent habe, komme ich zu Deinem Vater,“ da preßte sie seine Hand und sagte: „Das Glück ist so groß, daß ich davon erfreut, und nicht wahr, Robert, habe Geduld mit Rolf, es liegt ein Dangen in mir — —“

„Sich' da, nun hat gar meine Mutter Dich angesteckt. Na, es ist Zeit, daß ich einmal herüberkomme und mich im Glanze meines Wahlbestrebens präsentiere.“

Rum kam auch Rolf herbei und ließ sich umarmen. Dann schlängelte sich der Robert's Arme.



# Landwirtschaftlicher Rathgeber



Berantwortl. Redakteur:  
Heinr. Jünemann  
Hannover.

## Beilage zum „Gebirgsboten“.

Druck und Verlag:  
Jünemann'sche Buchdruckerei,  
Hannover.

**Nr. 24.** Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unsern Redaktions-Briefkasten (Fragen und Antworten) in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostenfrei erfolgt, empfehlen wir gefl. Benutzung; diesbezügliche Zuschriften sind an den „Landwirtschaftl. Rathgeber“, Hannover, Lilienstr., zu richten.

1903.

### Die Bereitung von Backsteinkäse.

Die Käsebereitung in den mittleren und kleinen Wirtschaften beschränkt sich wohl in der Hauptsache auf die Fabrikation von Magerkäse und hier wiederum auf die Bereitung von Backsteinkäse, und wir wollen daher in nachstehendem etwas näher auf die Bereitungsmethode dieser Käsesorte eingehen. Das Trennen des Käsetostes von der Molke geschieht bei der Bereitung dieses Käses folgendermaßen: Die Milch wird bei 30 bis 35 Grad C. — im Winter höher, im Sommer niedriger — mit so viel Lab verarbeitet, daß sie nach 30—35 Minuten geronnen ist. Gleichzeitig mit dem Lab röhrt man die Farbe in die Milch und bringt diese dann durch Einhalten der Käsetelle zum Stillstehen. Ist die Milch geronnen, dann schüttet man mittels der oben dünne Schicht des Bruches, die sich etwas abflüssig und in der sich, wenigstens bei ganzer Milch, leicht etwas Rahm angelämmelt hat, von der Mitte nach der Seite, damit sie sich mit dem anderen Bruch wieder gut verbindet. Nun läßt man ruhig einige Minuten stehen, bis deutlich Molke aus dem Bruch austritt, und durchschneidet dann denselben behutsam mit dem Käsefäbel in Entfernung von 5—10 Centimeter in parallele Streifen, und zwar kreuzweise, so daß Quadrate entstehen. Der Bruch zieht sich nun immer mehr zusammen und Molke sondert sich ab. Nach ungefähr 15 Minuten bricht jener beim Aufheben mit der Hand scharf durch und, sobald dies der Fall ist, beginnt man mit dem „Zerziehen“ und Zerkleinern. Dies geschieht dadurch, daß man mit der seitlich eingetauchten Käsetelle langsam durch die Käsemasse hindurchfährt. Man sieht dies mehrere Minuten fort, bis der Bruch gleichmäßig in etwa hühnerei- bis faustgroße Stücke gebrochen ist. Jetzt überläßt man den Inhalt des Kessels nochmals 5—10 Minuten lang sich selbst, schöpft dann die über den Bruch sich anammelnde Molke

thunlichst ab, röhrt jenen noch einmal langsam mit der Kelle durch und schöpft ihn endlich roh und gleichmäßig in die auf dem Formentisch stehenden Formen. Will man Kämmelkäse machen, dann streut man vor dem Ausköpfen Kämmelzucker in den Kessel. Zwischen Gerinnen und Ausköpfen vergehen im ganzen 30—40 Minuten. Die Formen sind oben offene Blech- oder Holzlaternen mit seitlichen, etwa erbengroßen Löchern, ungefähr 50 Centimeter lang, 12 Centimeter breit und 18 Centimeter hoch. Innen haben sie drei senkrechte Einschnitte, so daß die Käsemasse durch einen in diese Einschnitte passenden Blechzieher in vier gleich große Stücke zerstückt werden kann. Kästen mit feststellenden Blechen sind wegen der schwierigen Reinigung nicht zweckmäßig. Die Käseformen werden so gestellt, daß die Molke leicht abfließen kann. Um letzteres zu fördern, können sie, nachdem sich der Käse in ihnen etwas gesetzt hat und einigermaßen zusammenhängend geworden ist, einigermal abwechselungsweise auf die Seiten gelegt werden, wobei aber darauf zu achten ist, daß der Käse nicht zerfällt. Nach einigen Stunden hat sich der Käse so weit gesetzt und gesichert, daß die Käse aus den Formen genommen und auf den Spanntisch gebracht werden können, auf dem sie nicht nur eine gleichmäßige Gestalt bekommen, sondern auch noch fest werden. Auf dem Spanntisch werden die Käsestücke zwischen Brettern und langen Leisten eingepaßt. Spannt man die Käse von Zeit zu Zeit frisch ein, wendet sie dabei und legt sie trocken, dann werden sie im Verlaufe einiger Tage so fest, daß sie auf dem Spanntisch gebracht werden können, einen Tisch, der ähnlich wie der Spanntisch, mit einem großen abnehmbaren, jedoch höheren vierreigen Holzrahmen versehen ist. Nun reibt man die Käse einzeln mit Salz ein, schüttet sie dann im Innern des hohen Rahmens dicht nebeneinander und in mehreren Lagen übereinander auf, wiederholt das

Abreiben mit Salz täglich einmal drei bis fünf Tage lang und läßt sie dann so lange liegen, bis die Außenfläche schmierig zu werden anfängt. Von Beiztisch weg bringt man den Käse in den Keller und legt hier mit den sogenannten Seitenflächen reihenweise derartig auf ein Holzgestell, daß sie sich gegenseitig nicht berühren. Im Keller werden die Käse nun jede Woche zweibis dreimal — zunächst öfter, später seltener — mit den Händen gestrichen und auf einen geblauwerten Platz umgestellt. Durch das Streichen wird die Bildung der gelben Rinde gefördert und das Schimmeln verhindert. Das regelmäßige Wenden der Käse ist nötig, damit sie eine gleichmäßige Form behalten und gleichmäßig reisen. Nach etwa 10 Wochen sind die Käse reif. Schichtet man sie einige Zeit vor dem Verkauf in Kästen, so nehmen sie einen scharfen, dem Limburger Käse ähnlichen Geschmack an. Zu hütten hat man sich die Käse zu weich oder zu hart zu arbeiten. Im ersten Falle werden sie unhaltbar, sie „laufen“, im letzteren falle unzweckhaft, trocken, mager schmeckend. Die Temperatur des Kellers muß möglichst gleichmäßig 15 Grad C. betragen. Der aus Magermilch hergestellte Backsteinkäse soll mindestens noch 0,5 pCt. Fett enthalten. Fabrizirt man ihn aus ganzer Milch, dann giebt man dem Käse eine etwas andere, längliche Form und nennt ihn dann Ramatur- oder richtiger Remondon-Käse. Auch der Limburger Käse ist ein im wesentlichen nach der vorstehend beschriebenen Methode bereiterter Fettkäse.

### Glatthaariger deutscher Zwergpinzher.

Einer der beliebtesten Schöß- oder vielmehr Zwergkäse ist der glatthaarige deutsche Zwergpinzher. Die Beliebtheit des Zwergpinzher hat nicht allein in dessen Niedlichkeit ihren Grund, sondern auch in dessen leichte Bewegungsfähigkeit. Während der Zwergpinzher klein genug sein soll,

thunlichst wenig Platz zu beanspruchen, wirklich genug um als Hütchelpuppe zu dienen, soll er außerdem lebhaft und leistungsfähig sein, um Herrin oder Herrn genau und gut begleiten zu können. Schließlich soll das Hündchen immer noch mit einer Maus fertig werden können. Aus den Anforderungen an diesen Zwerghund, wie sagen eben wegen der Leichtbeweglichkeit des Hündchens nicht Schößhund, um nicht den Begriff des Ausruhens im Schoß der Herrin zu erwecken, ergibt sich, daß der Zwergpinscher zwar klein sein darf, aber niemals verkrümmt, daß sein Rücken den Beinen ein festes Gelenk sein, als stram, gerade und dabei verhältnismäßig kurz seien soll, daß die Beine nicht zu dünn und zu schwächlich sein dürfen, sondern völlig gerade, gut unter den Leib gestellt, die Schultern fest angehlossen sein sollen. Den Hals soll man früher gern kurz und etwas dicke, was namentlich in Verbindung mit breiter Brust dem Thieren ein stämmiges Aussehen gab. Heutzutage sieht man einen eher etwas gestreckten vollkommenen trockenen Hals und die Brust nicht allzu breit, was im Verein mit einem verhältnismäßig kurzen Rücken, den Zwergpinscher schärflich macht. Man sieht früher und sieht auch jetzt noch viele wortfertig aufgetriebene Schädel, sogenannte Apfelfüße, man möchte aber jetzt die Apfelfüße als fehlerhaft verwerfen und nur einen leicht gewulsteten Oberkopf dulden. Die Schnauze sieht man verhältnismäßig kräftig, nicht eingedrückt, nicht zurückgezogen, nicht aufgeworfen. Auch gegen die sogenannte Entenchnähligkeit, ein stark her vorstretendes, spitz zulaufendes, dünnnes Schnauzchen, ist man gegenwärtig viel weniger nachsichtig als früher. Froschauge oder gar Tiefaugen sind ganz unbeliebt. Die Ohren will man nicht wieder angesetzt haben. Man stutzt diese gewöhnlich, ebenso auch die Rute. Beim Gebiß möge man gegen kleine Mängel an den Zähnen nachsichtig sein. Vorstehender Unterkiefer gilt mit Recht als großer Fehler. Auch ein starkes Zurückziehen des Unterkiefers sieht man nicht gerne. Die Behaarung sieht man kurz und straff. Haarlose Stellen sind zu tadeln, namentlich wenn sie am Kopf sich zeigen; wenn am Bauche wahrgenommen, so geben sie zu entzündlichen Missbrauen Anlaß. Als Farbe ist Schwartz mit rostroten Abzeichen weitans vorherrschend. Daneben sieht man noch als weniger gefärbt Zwergpinscher mit gelben Abzeichen, sodann blau mit gelb, getigerte (gehimmelte, Harlefins) und Schoten. Letztere zeigen sich gewöhnlich nicht als rasserecht gezüchtet. Die Abzeichen sollen an den Wangen, dem Hals, dem Schlüsselbein, hauptsächlich aber über den Augen rein und an den Beinen (Stiefeln) gut ausgeprägt und kräftig im Farbenton sein. Unreinen Brand d. h. eben Mangel an Deutlichkeit der Abzeichen pflegt getadelt zu werden. Sogenannte "Blaufläschchen" auf den Vorderbeinen und Dauenseiten auf den Pfoten sind aus der Mode gekommen. Weiße Abzeichen sieht man meist als erhebliche Fehler an. Namentlich weiße Pfoten wollen viele durchaus nicht gelten lassen. Aber schon mit weißen Brustflecken sind manche Beurtheiler sehr peinlich. Im Charakter erweist sich der Zwergpinscher manchmal als verwöhnter Prinz, der seinen Willen mit ziemlicher Hartnäckigkeit durchzusetzen versteht. Im allgemeinen aber ist das niedliche Thierchen gutartig und für gute Pflege dankbar und empfänglich, auch wachsam und auf alle Freunde aufmerksam.

### Wie soll das Schaf aussiehen?

Die Formen des Schafes sind wichtig mit Rücksicht auf die Züchtung und Ernährung, die

Wollerzeugung und die Fleischnutzung. Der Züchter vermeidet die Formen welche die Geburt erschweren oder die regelmäßige Ausbildung und Entwicklung irgend eines Organes hemmen. Der Wollproduzent verlangt, daß die einzelnen Körperteile eine möglichst ebene Fläche bilden, ferner daß sie nicht in spitzen und scharfen Ecken, sondern in sanft abgerundeten Formen ineinander übergehen, weil ein unebener Körper oder schroffe Verzweigungen notwendig eine Störung des Stapelschlusses oder eine Scheitelung der Wolle zur Folge hätten. Was die Längenrichtung des Leibes betrifft, so folgt aus obigem Verlangen, daß das Rennhengesäß, welches die Formen des Leibes bedingt, möglichst gerade und gleichlaufende Linien bilden soll. Das Rückgrat darf weder erhöht noch eingezogen sein. Ebenso soll der Bauch eine mit dem Rückgrat gleichlaufende Linie bilden. Ein herabhängender oder aufgezogener Bauch führt immer den Übelstand herbei, daß die im geborenen Eingeweide auf daß Zwischenfell drücken und das Atmen erschweren. Die Erfahrung lehrt, daß so gebaute Thiere kleiner bleiben, als diejenigen von normalem Bau, und mehr Rauhigkeit verlangen, um fest zu werden. Im Bezug auf die Gestalt, welche der Leib in seinem Querschnitt darstellt, leuchtet ein, daß eine Figur, die nur durch eine kleinere Verlängerung der Seiten vom Kreise abweicht, am ehesten den Anforderungen entspreche. Bei einer solchen Figur bilden die Seiten, welche die beste Wolle tragen, und die obere Hälfte des Leibes, welche zur Fleischbenutzung die günstige ist, eine möglichst große Fläche, während den Organen im Innern des Körpers ein möglichst großer Raum zur Entwicklung bleibt.

### Seekohl oder Meerohl.

Ein bei uns kaum dem Namen nach bekannte, aber doch sehr schmackhaftes Frühgemüse ist der Meerohl, so genannt, weil die Pflanze am Meerstrand wächst. In Holland, Belgien und Frankreich aber wird das Gewächs angebaut und das Gemüse wird reichlich bezahlt. In Zubereitung und Geschmack erinnern die Stiele des Meerohls stark an Blumentohl oder Spargel, und er hat mit letzterem den Vorzug, daß er schon zeitig im März gebrauchsfähig wird, wenn frisches Gemüse recht gesucht wird. Es wäre daher gar nicht ausgeschlossen, daß sich die Kultur des Meerohls zu einem lohnenden Erwerbszweige auch hier zu Lande entwickeln ließe. Ganz eigenartig wird bei der Zucht des Meerohls zu Rücksicht vorgegangen; während wir sonst ziemlich allgemein das Licht als Bedingung zum Gedeihen der Gewächse kennen, muß hier bestmöglichst zur Fernhaltung des Lichtes gelorgt werden. Schon zeitig im Februar, bevor die ersten wärmenden Sonnenstrahlen die Pflanzen zum Austreiben reizen, werden lichtdichte Gefäße als Eimer, Bütteln, Fässchen, Kessel oder Steintöpfe über die Stiele umgestülpt. Durch die hierunter sich bildende Wärme sprossen aus den gepflanzten Sträuchern in Erwaltung des Lichtes nahezu alle Blattrippen empor, an welchen die jungen Blätterprelle nur einen leisen Anflug von Röthe erhalten. Das Gebilde aber ist spärlich und zart wie feiner Spargelstengel. Sobald die jungen Blätter den Raum unter dem aufgestülpten Gefäß nahezu ausfüllen, werden sie mit einem kleinen Scheiben des oberen Strunkes abgeschnitten. Gewöhnlich wächst unter jedem Gefäß eine Gemüseportion etwa für drei bis vier Personen ausreichend. Nur das harte untere Ende wird abgetrennt, sonst ist alles verwendbar; die Röthchen hat also mit der Vorbereitung zum Kochen des sauberen Gemüses leichtes Spiel. Es wird

wenige Minuten in Salzwasser abgekocht und schmeckt mit Spargel- oder auch Fleischstücke lieblich. Langes Ablegen der Dünkelgefäß ist nicht ratsam. Schon das kurze Aufheben derselben bei Aufzucht gebrauchsfähiger Triebe hat mäßiges Röthen der letzteren zur Folge. Nach dem Abschneiden der Gemüse werden die Schutzgefäß befeitigt, und die Pflanze treibt nun harte stahlblaue Krausblätter. Der Strunk verzweigt sich, und durch Teilung derselben wird die Pflanze vermehrt. — Es lassen sich auch durch Auszäat Pflanzen gewinnen. — Man pflanzt auf 50 Centimeter Entfernung. Vom zweiten Jahre ab liefert die Pflanze Gemüse.

### Der Brombeerenschnitt

bei den im Garten kultivirten Arten beschränkt sich wie bei den Himbeeren auf die Entfernung abgetragener Ruten, dritter und minderer Zweige. Nur kräftig entwickelte Ruten bleiben stehen. An diesen wird die Spitze abgeschnitten, wenn die Triebe sehr lang und vielleicht noch nicht ausgereift sind. Das kann vom Herbst bis zum Frühjahr geschehen. Brombeeren sollen da angepflanzt werden, wo man sich von anderen Beerenarten nichts verspricht. Sie gedeihen sowohl im Schatten, als auch an sonnigen, trockenen Stellen. Wenn auch eine Rödensart, ähnlich wie Brombeeren, die Wohlgeschmack einer Säule charakterisiert, so kann sie doch nicht auf die kultivirten Brombeeren angewendet werden. Hier könnte man eher veracht werden zu sagen: „Köttlich, wie Brombeeren“. d. h. wenn man überhaupt einmal die frischgepflückten großen Früchte oder gar den herlichen aromatischen Saft, der ohne Zusatz konzerviert wurde, getestet hat.

### Das belgische Hasenkaninchen.

Eine der neuesten Ercheinungen auf dem Gebiete der Kaninchenzucht ist das belgische Hasenkaninchen. Daszelle wird schon seit vielen Jahren in England gezüchtet, gelangte von dorther nach Deutschland und nun auch nach der Schweiz. Ebenso hat es den Weg nach Nordamerika gefunden und es soll dazielbst Züchterereien geben, die Hunderter von Mutterthieren zur Fleischproduktion halten. Das Hasenkaninchen soll seinerzeit aus einer Kreuzung zwischen Kaninchen und Hasen entstanden sein, was jedoch vielfach angeweist wurde. Herr Prof. Dr. Bürn hat dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und Leporidae bis zur sechsten Generation gezogen, welche nach ihrem Skelett und sonstigen Eigenschaften mitteln zwischen Felshasen und Kaninchen stehen. Auch A. Roux, Präsident des landwirtschaftlichen Vereins zu Angoulême, soll bis zur zehnten Generation fruchtbare Abkömmlinge von Hasen und Kaninchen gezüchtet haben, was Broca, ein namhafter französischer Arzt und Naturforscher, bestätigt. Die Paarung zwischen Hasen und Kaninchen gelingt nur dann, wenn man beide im Alter von 3—4 Wochen zusammenbringt und gemeinsam aufzieht; im Alter der Manzbarkeit trennt man beide Geschlechter und gibt dem Hasen 2—3 weibliche Kaninchen oder dem Kaninchenrammler 2—3 Hasinnen. Am leichtesten gelingt die Paarung zwischen männlichen Hasen und weiblichen Kaninchen. Das Hasenkaninchen zählt zu den mittelgroßen Rassen, dessen Gewicht 7—9 Pfund beträgt, ist hochschnell, wie keine andere Kaninchensort, von schlanken, zierlichen Körperbau, sehr lebhaft in seinen Bewegungen, schmittig in der Form und hat ca. 12—13 Centimeter lange, mit Schwarz eingefärbte Stechohren. Die aufbraunen Augen sind groß, tief und

feurig; die Borderfüße dünn, gerade; Hinterläufe lang und sollen frei von weißer Farbe, dagegen fuchstrotz sein. Die Haare sind graubraun, die Spitze derselben glänzend schwarz, wodurch das Feldhauen ganz wesentlich. Bei den Jungstieren, die zuerst gelb aussehen, stellt sich die seine Ausancierung des Fells und die fuchsfarbige Färbung der Läufe erst im dritten bis fünften Monat ein. Gegen Witterungseinflüsse, Schnupfen und der gleichen Krankheiten ist diese Rasse sozusagen unempfindlich und eignet sich deshalb sehr gut für Außen- und Gehegezucht. Die Hähnchen erweisen sich durchgehends als sehr fruchtbare, gute Mütter und ziehen ihre Jungen mit Leichtigkeit auf. Von meinen 2 Hähnchen warf die eine 8, 10, 12 und 10, die andere 7, 10, 8 und 7 Jungen, also in 8 Würfen zusammen 72 Stück Jungen, von denen 65 Stück großgezogen wurden, eine wirklich flotte Leistung. Was die Fütterung anbelangt, so sind solche, gleich den Silber- und Holländer Kaninchen recht anspruchsvoll und ich durchwintere meine Thiere fast ausschließlich mit Abfälle von Kohl *et c.* unter Beigabe von Heu, Hafer und Kleie mit Kartoffeln. Aus obigen Ausführungen geht die Fütterung anbelangt, so sind solche, gleich den Silber- und Holländer Kaninchen, wenn einmal in größerer Anzahl vorhanden, dazu berufen ist, in der Schlachthierzucht einen Schritt vorwärts zu machen, denn eine große Fruchtbarkeit, verbunden mit leichter Aufzucht, Gemügtüm und fast unverwüstlicher Gesundheit, befähigen es in hohem Grade, diese Mission in die That umzusetzen. Gerade die landwirtschaftliche Bevölkerung sollte sich mehr als bisher der Kaninchenzucht annehmen, da die Wartung und Pflege keinen großen Zeitaufwand erfordert, die Futtermittel fahrt kostlos zur Verfügung stehen und schließlich ein saftiger Kaninchenbraten auch nicht zu verachten ist!

### Die Kartoffelschlempe als Futtermittel für das Milchvieh.

Seit die landwirtschaftlichen Brennereien einen solchen Aufschwung genommen haben, hat auch die Kartoffelschlempe als Futtermittel für das Milchvieh ein ziemlich gute Bedeutung genommen und erfreut sich überall der besten Erfolge. Bei der Fütterung ist jedoch ganz besonders vorzugeben, wenn man einen befriedigenden Fütterungserfolg erreichen und nachhaltige Wirkungen auf die Gesundheit der Käthe und die Belastbarkeit der Milch vermeiden will. Die Fütterung der Kartoffelschlempe geschieht auf verschiedene Art, jedoch es ist lohnend, auf dieselben näher einzugehen. Die frischmarmierte verfütterte Schlempe ist, wenn dieselben in verhältnismäßig Stücktiefen, nicht an Trockenfutter armen Futtermischungen verarbeitet wird, ein sehr gutes Milchfuttermittel. Das beigemischte Futter darf aber keineswegs gehaltslos sein, sondern muss die nötige Nährmittel an Phosphatkäure und Kalk enthalten. Die Erfahrung hat gelehrt, dass selbst nach geringeren Schlempegaben, oder wenn die Zusammensetzung derselben eine mangelhaft war, große oder wenigstens merkliche Rüttelfüllung von Schlempe geistige Milchzerrüttung erzielte wurden. Auch ein vermehrter Gehalt der Milch an Eiweiß und Milchzucker ist bei richtiger Schlempefütterung beobachtet worden, während reichliche Zerbrechung von Kartoffelschlempe den Fettgehalt der Milch jedoch nicht steigert. Ohne Beeinträchtigung der Güte der Milch darf man an schwere Milchfutter (500 Kilogramm Lebendgewicht) nach allmählicher Gewöhnung bis zu 40 Kilogramm in entsprechender Futtermischung verfüttern. Bei größeren Gaben tritt gewöhnlich eine merkliche Steigerung des Milchbeitrages, jedoch ausnahmslos eine Verminderung des Fette und Trockenfuttergehaltes ein. Als gutes Futter zur Schlempe kann Weizenheu, Schrot, Kleie *et c.* bestens empfohlen werden. So mancher wird glauben, dass Rüttelunterschläge ein gutes Nebenfuttermittel zur Schlempe sein müssten, allein sind es thathaft nicht. Sind doch die Diffusionsunterschläge als Auslassungsprodukt noch mangelhaftes Zusammengesetz und wirken noch reizlos und erschlaffend als die Schlempe. Immerhin kann man aber Schlempe und Schnitzel zugleich verfüttern, jedoch darf die Menge von Schnitzel und Schlempe nicht mehr als 40 Kilogramm pro Haupt und Tag betragen. Dabei ist selbstverständlich auch anderer gutes Futter mit zu geben. Eigentlich ist die

zulässige Höchstration mit 35 Kilogramm pro Kopf und Tag für Schnitzel allein schon erreicht. Höchsträgten und fügenden Tieren gebe man jedoch wegen des mangelhaften Arschgehaltes und des hohen Gehaltes an freier Milchzähre und anderen Zersetzungsprodukten, sowie überstimmbarer Mitroorganismen in der Schlempe und in den Schnitzeln höchstens 20 Kilogramm Schlempe oder Schlempe und Schnitzel zusammen. Alltere und effigialer gewordene Schlempe ist dem Milchvieh schädlich, da sie nicht nur blos Verdauungsstörungen bewirkt, sondern immer auch Güte und Menge des Milchbeitrages verringert, das Butter erhöhte Störungen bei der Käseherstellung bewirkt. Der Gewinn nach der Fütterung von solcher Schlempe erhaltenen Milch vertrügt bei Jungvieh und bei Kindern Därchen *et c.*, während, wie gesagt, nach unverdorbenen Schlempe, in richtigen Futtermischungen verarbeitet, immer eine ganz normale Milch gewonnen wird, die recht lange aushält, ohne sauer zu werden. Nachteilig auf den Gesundheitsaufstand der Käthe und die Belastbarkeit der Milch derselben kann auch die Schlempe wirken, die von solaninreichen Kartoffeln herstellt, oder auch solche Schlempe, die auf solche mangelhaften Destillation stark abtolbaristisch ist. Abtolbaristische Schlempe bereichert die Käthe und bewirkt Milchveränderungen, die sich durch einen sehr unangenehmen Milchgeschmack äußern. Schimmelige Schlempe, wenn sie von den Tieren überhaupt aufgenommen wird, führt durch gewisse, darin enthaltene Zersetzungsprodukte giftige Wirkungen aus, ebenso sauer gewordene Schlempe, die in Metall- *et c.* Kupfergefäß lange stand und in der sich infolgedessen Grünalgen gebildet hat. Bei der Verfütterung der Schlempe ist darauf zu achten, dass dieselbe nicht beiger als 40 Grad C. ist, da die Thiere sonst leicht den genannten Schlempefutter bekommen und durch anbändeln zu warmer Fütterung in ihrer Gesamtstitution geschwächt werden. Außerdem kann die heiße Schlempe bei Muttertieren eine fruchtbare Erregung in der Gebärmutter hervorrufen, sowie Frühgeborenen verursachen. Manche Landwirthe führen die heiße Schlempe durch Zugießen von kaltem Wasser ab, wodurch jedoch eine recht unheilvolle Wasserbereicherung des Futters erreicht wird. Das beste Mittel zur Abtötung der zu heißen Schlempe ist, dass man die für einige Zeit vor der Verfütterung mit dem zu verarbeitenden Strohhaufen und dergl. vermengt. In das letztere lebt groß und hart, so dass die heiße Schlempe zugleich dazu, dasselbe durch Erweichen und gerecht zu machen, wodurch auch eine bedeutend größere Schmachtfähigkeit erzielt wird. Eine reichliche Verfütterung von Sirok und auch von besserem Raubfutter ist jedoch behutsam Erzielung eines guten Futterungsfolges bei reichlicher Schlempe und Schnitzelfertigung eine unabdingbare Notwendigkeit. Man kann annehmen, dass bei starker Schlempefütterung mindestens 12 bis 13 Kilogramm Raubfutter pro 1000 Kilogramm Lebendgewicht per Tag verarbeitet werden müssen. Das Raubfutter soll nie angebrüht werden. Besseres Raubfutter, wie Heu, wird stets lang vorgelegt und wird auch in dieser Form von den Thieren am liebsten aufgenommen, am besten durchgefressen und verdaut. Man richte sich so ein, dass man nach jeder Mahlzeit mit dem besten Raubfutter, welches man hat, „abfrüht“ *et c.* Das an die Thiere zu verarbeitende Kraftfutter, als welches neben Kartoffelschlempe für Milchvieh am besten Getreide, Weizenheu, Rapsfrüden, Leinfrüden, Sesam, Erdnuß und Leinsamfrüden geeignet sind, wird regelmäßig gut verknüpft entweder das Schlempebäckigkeiten einleiert, oder direkt zur Herstellung eines besondern zweiten Futterganges, der nach der Schlempefütterung vorgelegt wird. Man vermischt letzterenfalls das gerollte Kraftfutter mit Hähnchen und verfüttert dieses zweitlich schwach angefeuchtet. Naspfischen, diejenigen ebenfalls sind, werden aber ebenfalls besser, wenn möglichst beißen Schlempegelekt, und man röhrt dieses möglichst gut um, damit das sich entwickelnde Schrot gut ausgetrieben wird. Auch die frischen Rübenknödel gelingt man mit der heißen Schlempe, besonders wenn sie nicht ganz frisch sind. Endlich empfiehlt es sich noch dringend, nie ein, sondern immer drei und noch mehr Kraftfuttermittel auf einmal mitzufüttern. Einige ungünstige Nebenwirkungen, die größere Gaben eines Kraftfuttermittels leicht und oft verursachen, werden bei Verfütterung von Kraftfuttergemischen leicht vermieden und mit den legeren, wenn sie richtig gewählt sind, überbaupt stets die besten Futterungserfolge erzielt. Jene Weizenheuarten, die aus recht vielen verholzten guten Gräsern und Weizenähren bestehen, lassen auch nichts die denbar besten Futterungserfolge gewinnen.

### Von leichten Prozessen.

Im Herzen unserer Landbevölkerung wohnt ein lebhaftes Rechtsgefühl. Das ist ganz gut und schön. Daraus entsteht jedoch oft ein eigenartiges Rechtsgefühl an dem, was man für recht hält. So kommt es, schreibt der „D. O. D.“, dass um ganz geringfügige Dinge unter Nachbarn oder Familienangehörigen un-

verhönlische Prozesse angefangen werden. Das ist nicht schön. Man sollte kaum glauben, wie leichtfertig viele den Anlass zu derartigen ungeliebten Prozessen ergriffen und mit welch unglaublicher Zärtigkeit sie den einmal begonnenen Prozess weiterführen. „Ich will ja nichts als mein Recht“, sagt jede Partei. Jeder kauft oder Pierdeverkauf, ein Stückchen Astervinkel, ein Endchen Blattwedel und meist Gott was alles gibt Veranlassung dazu. Der im leichten Strohfeuer des Zornes angefachte Prozess wird oft zur Flamme, welche Zufriedenheit, Glück, Wohlstand, ja die Ehre des Streitenden verleiht, dem nichts wird leichter zur Saat von Hass, Eige und Neid, als das Prozessieren. Die Prozesse schicken wie die Pest in die Familien und werden zwischen Blutsverwandten lebhaft häufig am allerbilligsten geführt, während der inunter wegen einer einflüssigen Sache entstandene Streit bei gutem Willen leicht beigelegt werden könnte. Durch Prozesse allein ist schon manchmal Haus und Hof verloren gegangen. Darum sage keiner leichtfertig einen Prozess an. Ein Streit der Streitenden auf gütlichem Wege ist selbst dann besser, wenn siebbar den einen ein kleines Unrecht trage. Der kleine Kunde bremt weniger als die einmal angefachte Flamme. Bleibt aber wirklich keine Wahl mehr, als einen Prozess aufzunehmen, so wende man sich an einen Wirtschaftsrichter und Amtsgericht, sondern an einen bewährten Rechtsfreund, der nach Wahrheit und Recht, nach erheblichem Verluste schreite, um dann aber nichts, auch nicht den kleinsten Unfall; er muss genau unterrichtet sein, sonst hat die Sache sofort ein Ende, durch das, wie man sagt, der Teufel hineintritt. Doch ist es meistens Zeit, bei dem vom Gericht eingesetzten Vergleichungsverträge einen schlimmen Verlauf vorzubereiten. Der alte Spruch: „Lieber etwas Unrecht gelitten, als vor Gericht gestritten“ hat sich noch immer bewährt. Prozess ist ein Weg zur Armut. Diejenigen, welche stets Rechtsbündel führen, werden von allen Wohlbefindenden geniedigt; es sind Spieler, die so lange zu gewinnen suchen, bis sie alles verloren haben.

### Gesundheitliches.

Ein Haus mittel. Das Kochsalz ist in vielen Fällen eine wirkliche Arznei. Ein halber Teelöffel davon in ein wenig kaltem Wasser aufgelöst und getrunken, wird sogleich Sodbrennen oder anderes Magenbeschwerden erleichtern. Wenn die Quantität nach und nach bis auf einen ganzen Teelöffel und das Wasser bis auf einen viereliter Vorrat vermehrt wird, so wird es jeden gewöhnlichen Fall von Unverdaulichkeit heilen, und kann man diese Dois jeden Morgen vor dem Frühstück nehmen. Zum Surgeln bei Halsentzündungen ist es ebenso gut wie Chloralum und vollkommen ungefährlich. Wenn man jedoch seidig und so oft mag will, ein wenig verschlacht, so wird es den Hals gründlich reinigen und nach und nach den Reis mildern. Es ist ein ausgedachtes Mittel bei Bissen und Stichen von Insekten, es ist seiner Wertschätzung zu stellen von Blutungen, besonders nach dem Babynieren. In Gaben von 1-4 Teelöffeln in ein viereliter bis ein halb Liter warmem Wasser gelöst, wirkt es in gewissen Vergiftungsfällen rasch als Bremmittel.

Um freimde Körper aus den Augen zu entfernen, empfiehlt es sich reines Ölivenöl hinein zu tränken, Staub, Asche, Kalk, Splitter u. s. w. werden dadurch rasch entfernt. Das Mittel ist ganz särmerlos und unfehlbar. Das Öl, das als antiseptisches Mittel vielfach an Stelle des Karbols verwendet wird, weil es die meisten Vorzüge und die wenigsten Nachteile besitzt, ist durchaus nicht so ungänglich. Dr. Georg Burg, Landarztrechtsarzt, warnt davor und empfiehlt die gleiche Vorrichtung bei seiner Anwendung zu gebrauchen, wie beim Karbol. Unterdrückt ist es daselbe Öl wie Karbol, verdrängt kann es bei ein halb bis einprägniger Lösung namentlich bei Kindern, wenn es auf größeren, frischen Hautpartien oder ausgedehnten Wundflächen längere Zeit zur Anwendung kommt, dieselben Vergiftungsscheinungen nach Karbol verursachen.

Gegen Verbrennung oder Verbrüllung ist kaltes Milch in Form von Bädern oder Umlösungen angewendet, ein vorzügliches Mittel. Dieselbe befeistigt Hölle, Schmerz und Röthe der gebrochenen Stiele.

Der Gang zum Trinken wird gleich anderen Gewohnheiten zur unverzerrten Begierde und wahren Lebendigkeit, die um so sanfter und heiterer ausstrahlt, je öfter sie befeistigt wird und in wirkliche physische Kraftheit übergeht. Das einzige Heilmittel gegen die Trunkenheit, ist also die Vermeidung der Gelegenheiten zum Trinken, die zur Gewohnheit führen können.

Kaltes Wasser gegen Brandwunden. Auf 1 Kilo gekramtes Käff zieht man vier Liter Regen- oder Flusswasser, röhrt zuwischen um, schüttet wenn sich der Käff gesetzt hat, das klare Wasser davon ab, zieht es auf Pfauen, und verfegt dieses gut. Man wendet es äußerlich in Verbindung mit Leinöl (1 zu 2-3) gegen Brandwunden, innerlich gegen Vergiftung durch Schwefelfäure an.

## Frage und Antwort.

Herrn Pächter A. K. in M. Das Krautfutter ist dem Rindvieh mit Häcksel und sonstigem Kurzfutter gemengt vorzulegen. Das Gemenge muß, wenn es nicht Rüben oder andere Futterstoffe mit enthält, schwach angefeuchtet werden. Häcksel für Rindvieh schneide man nicht zu kurz, 25–30 Millimeter lang. Wird zu kurze Häcksel an Rinder überhaupt an Wiederkäuer verfüttert, so gelangt ein erheblicher Theil des Futters gar nicht in den Panzen und wird nicht wiedergesetzt.

— B. —

Herrn Pfarrer H. in M. Die Himbeeren gedeihen am besten in einem mäßig schweren, nährhaften Boden, der nicht leicht austrocknet. Um recht vollstommige Früchte zu ziehen, wendet man im Herbst und Frühjahr nur flüssige Düngung an und bedeckt den Boden mit kurzem Mist. Man pflanzt sie gewöhnlich in Reihen 1 Meter von einander. Sie tragen ihre Früchte immer nur an jungen aus einjährigem Holze entstehenden Trieben, welche später absterben und nach der Ernte entfernt werden müssen. Von den jungen Trieben läßt man nur 3–4 der kräftigsten stehen und entfernt im Mai die schwachen. — Wenn Sie nach obigen Anweisungen die Cultur betreiben, so wird der bisherige Uebelstand, daß manche Sträucher reich blühen, aber keine Früchte bringen, schon im nächsten Jahre verschwinden.

— L. —

Frage des Gutsbesitzers v. B. in H. Kann mir ein Leiter des „Landwirthschaftlichen Rathgebers“ Auskunft geben, ob sich das von der Firma Arthur Müller in Berlin empfohlene Bedachungsmaterial „Rubervob“ dauernd bemüht hat und ob sich solches zur Ueberdeckung von schadhaften Papp- und Holzdeckelbächern eignet? (Wir erklären uns bereit, die betr. Antwort kostensei zu veröffentlichen. Die Redaction.)

Herrn Freigärtner J. K. in E. Wenn der Lehm Boden nicht an stauende Räse leidet, so wird Luzerne gut darauf gedeihen. Bevor Sie aber eine Aussaat machen, ist es ratsam, den Untergrund des betr. Ackerstückes darauf hin zu untersuchen, ob 1) ein stauendes Grundwasser vorhanden, 2) die tiefen Bodenschichten nicht aus Sand, zähem Thonboden oder Schotter bestehen; trifft dieses zu, so sparen Sie jede Arbeit, da die Luzerne dann unfehlbar abstirbt. — Es können Sie ja das Ackerstück durch Drainge trocken legen und dann Holm- oder Hafrüchte darauf anbauen.

— L. —

Herrn Gutsbesitzer A. K. in S. Die Buchenkerne enthalten einen Gifstoff, welcher beim Auspressen in den Rückständen, also den Deltfischen verbleibt, aber nicht in das Öl übergeht. Den in den Kuchen enthaltene Gifstoff wirkt namentlich schädlich auf Einhufer ein, und kam es schon vor, daß bei Pferden, welche 1 bis 2 Buchenkerne gefressen hatten, starke Vergiftungserscheinungen auftraten, die den Tod zur Folge hatten. Für Kinder und Schweine haben sich die Buchenkerne, wenn bei Kindern nicht über 2 Pfds. und bei Schweinen nicht über 1 Pfd. hinausgegangen wurde, nicht nachtheilig erwiesen. Obwohl im allgemeinen das Aufbreißen bezw. Kochen der Deltfischen als unzweckmäßig hingestellt werden muß, ist bei Verarbeitung von Buchenkerne das Kochen der vorher zerkleinerten Kuchen zu empfehlen und zwar aus dem Grunde, weil durch das Kochen der Gifstoff ausgelauft wird und in dem Kochwasser, das dann natürlich weggegoßen werden muß, verbleibt.

— L. —

Herrn W. Z. in D. Die Dauer der Trächtigkeit schwankt bei Pferden und Kühen erstaunlich geringmäthig beträchtlich. Gegenwärtige Bestimmungen bezüglich Ihrer Frage, wie lange ein Thier

übergehen darf, bevor der Verkäufer, falls er bestimmt Angaben über das Ende der Trächtigkeit gemacht hat, zum Schadenerlaß verpflichtet werden kann, giebt es unseres Wissens nicht. Es wird in einem solchen Falle wesentlich auf die Vereinbarungen ankommen, die beim Verkaufe getroffen wurden; je bestimmter diese gestellt sind, desto weniger Nachtheile werden dem Käufer erwachsen, weil, würde im Falle, daß der Anspruch auf Entschädigung erhoben wird, das Gutachten von Sachverständigen eingefordert werden müssten.

— J. —

Herrn K. L. in E. Im Allgemeinen darf man Kainit und andere Kalisalze und Chlorsalpeter mit allen gebräuchlichen Düngemitteln mengen. Schwefelsaures Ammoniak und Superphosphat dürfen nicht mit Düngemitteln gemengt werden, welche freien Kalk enthalten, weil sonst durch den Kalk das Ammoniak des schwefelsauren Ammoniats frei gemacht und verflüchtigt wird und die wasserlösliche Phosphorsäure des Superphosphats schwerer löslich bzw. unlöslich gemacht wird. Man kann aber schwefelsaures Ammoniak mit Superphosphat und Kalisalze mischen, Superphosphat mit Chlorsalpeter u. s. w.

Herrn F. A. in G. Die großfruchtige amerikanische Moosbeere verlangt vor allen Dingen feuchten ammoniakalen Sand- oder Moorböden und reichliche Düngung; die Frucht erreicht bei guter Cultur fast die Größe einer Kirsche. Pflänzlein sind aus den Gärten der Königlichen Gärtnereihofanstalt zu Wildpark bei Potsdam zu beziehen.

— B. —

Frau B. E. in B. (Österreich). Alte Hühner zu erkennen, ist sehr schwer. Die einzigen Merkmale sind die Schuppenbildungen an den Ständern. Die Füße werden nämlich bei alten Hühnern hart, rissig und zeigen oft Ablasserung von Kalk. Am besten hilft man sich hierbei auf Anlegen von Fußringen, welche bei Herrn Hauptmeyer, Hannover, Käferstraße, erhältlich sind.

— B. —

Herrn A. J. in F. Wir empfehlen Ihnen das Buch: „Wie baut der Landwirth praktisch und billig?“ von R. Preuß. Beziehbar durch alle Buchhandlungen.

— J. —

Witwe F. U. in St. b. M. Wenden Sie sich wegen Heilung des Salsalusses an Frau Denzau, Hannover, Wolfstr. 1, 1. Etage. Y.

Herrn Bauerngutsbesitzer B. F. in E. Für Milchföhre empfehlen wir pro Tag und 10 Cr. Lebendgewicht folgendes Futter: 5 Pfds. Heu, ca. 10 Pfds. Sommergrasstroh, teils lang, teils als Häcksel, 20 Pfds. rohe Kartoffeln, 3 Pfds. Schrot mit Ackerbohnen, 2 Pfds. trockne Bierbrei und 2 Pfds. Malzfeine. Dazu kann noch, während die Kälbe viel Milch geben, 2 Pfds. Baumwollsaatmehl gegeben werden. 2 für Mastföhre könnten statt der rohen Kartoffeln bis 30 Pfds. geflockt gegeben werden, und außerdem statt Ackerbohnen 3. T. Erbien, und statt der Malzfeine noch 2 Pfds. Baumwollsaatmehl. Blutmehlmassefutter kann, wenn es nicht verderblich ist, in kleinen Mengen, bis 2 Pfds., ohne Schaden an Milch- und Milchföhre gegeben werden. Da es aber oft in nicht mehr gutem Zustande vorkommt, ist Vorsicht geboten.

— B. —

Herrn D. G. in D. Reinlichkeit der Haut, Augen, Scheeren sind die besten Vorbeugungsmittel gegen Biehläuse. Wenn Thiere verlaufen sind, so sondere man diese von den übrigen ab und reinige den Stall und besonders die Stallutensilien (Geschrüre usw.) mit Creolinwasser. Um die Läuse abzulösen, sind Tabakabköpfungen zu empfehlen. Man gehe jedoch hiermit sehr vorsichtig zu Werke und behandle täglich nur einen Theil des Körpers, da leicht eine Nitotumvergiftung eintreten

kann. In gewöhnlichen Fällen genügen Abwaschungen mit 5% Creolinwasser.

Herrn Pfarrer E. H. in A. Das wiederholte nächtliche Hühnersterben wird wohl an der aufgenommenen Nahrung liegen oder die Bögel sind vergrößert worden. Gewißheit ist nur durch die Section der Cadaver zu erzielen. Im Wiederholungsfalle wenden Sie sich wohl an einen Thierarzt.

— L. —

Herrn L. T. in B. In den preußischen Hauptstädten bekommen trächtige Mutterstuten täglich 6 Pfund Hafer, 12 Pfund Heu und reichlich Stroh. Vollblutstuten erhalten das doppelte Haferquantum. Da Sie aber die Mutterstuten zur Arbeit benutzen, so müssen Sie selbstredend eine stärkere Föderation verabreichen. Nach dem Geburtsakt giebt man der Stute eine lauwarme Kleie- oder Mehrlinse und dann nach 8 Tagen außer der bisherigen Haferfütterung noch Gerstenjoghurt, Weizenkuchen, sowie Möhren.

— L. —

Herrn A. B. in D. bei G. Ein Mittel, die geflügelten Tauben des Nachbarn von Ihrem Hause, wenn auch nicht dauernd, fernzuhalten, jedoch für die Geflügeljagd zu bestreifen, mag in Folgendem bestehen. Ein findiger Kopf ist nämlich auf den Gedanken gekommen, eine entsprechende Menge in Spiritus gequollener Ebenen in seinem Garten auszustreuen und zum Genusse derselben stillschweigend einzuladen. Der Erfolg hat nicht lange auf sich warten lassen; das auf dem Rücken liegende Federkleid konnte mühselos aufgehoben und nach erfolgter Erstickung dem Eigentümer gegen Erlegung des gezeitlichen Pfandgeldes unbedingt zur Verfügung gestellt werden. Das ist besser, als wenn Sie sich eines Mittels bedienen, das nur Haß zwischen Ihnen und dem Eigentümer der Tauben schafft.

— J. —

Herrn E. D. in B. Kartoffeln sollen an Schweine nie, ob gesäuert oder ungefäßt, roh verzerrt werden, sondern stets gedämpft. Der Verbadungskanal beim Schwein ist ein sehr kurzer, so daß es nötig ist, die Nahrungsmitte in möglichst leicht verdaulicher Form zu geben. Durch das Dämpfen werden bei der Kartoffel die Stärkeföhner zum Aufquellen und Pläzen gebracht, sind somit leicht verdaulich, während von der roh gefüllerten Kartoffel nur der kleinste Theil durch die Magen- und Darmfäste gelöst wird. Als Beifutter geben Sie saure Milch, Schrot, Kleie u. s. Gehen Sie pro 100 Pfund Lebendgewicht etwa 8 Pfund Kartoffeln, 2 Pfds. Gerstenjoghurt, 1 Pfds. Weizenklei mit saurer Milch und Spreu angerührt.

— L. —

Frau C. K. in N. Sie können Eichhörnchen sehr wohl im Garten in einem großen Käfig halten, nur müssen Sie dafür sorgen, daß die Thiere ein warmes Plätzchen haben, wo sie notigenfalls bei schlechtem Wetter einen Unterschlupf finden. Die Nahrung des Thieres besteht je nach der Jahreszeit in Früchten oder Sämereien, Knospen, Beeren, Körnern und Pilzen. Käse sind seine Lieblingsnahrung, aus Früchten macht es sich nicht viel und schält daher bei Apfeln und Birnen meist das Fleisch ab, um zu den Kernen zu gelangen. Auch füttet man Eichhörnchen mit Eiern, Milch, Haselnüssen usw. Für Stillen des Durstes ist Sorgre zu tragen.

— J. —

Herrn Gutsbesitzer v. D. in L. Die Schweißimpfungen mit Serum haben sich als Vorbeugungsmittel gegen Bacteinsteinblättern und Rothlauf ganz gut bewährt, dagegen sind bei erkrankten Thieren — laut Mittheilung der Thierärztlichen Hochschule in Berlin — damit kein Erfolg erzielt worden. Bezugssquelle für Serum: Pharmazeutisches Institut L. W. Gans, Frankfurt a. M.

— J. —

# M. Lam, Lübeck

Bank- und Lotterie-Geschäft.

Giro-Konto:  
Kommerzbank, Lübeck.



Brief- und Telegramm-Adresse:  
M. Lam, Lübeck.



## — Die — \* Deutsche Patrioten-Lotterie \*

für das Völkerschlachtdenkmal

(Im Deutschen Reiche Allerhöchst genehmigt)

bietet 15 222 bare Geldgewinne und 1 Prämie in Höhe von

# 258500 Mark.

Die Ziehung findet vom 7. bis 12. Dezember 1903 statt.

Bestellungen möglichst umgehend erbeten.

Amtlicher Preis inkl. Reichsstempel:

== Original-Los à 3 Mark. Porto und Listen 30 Pfg. extra. ==

Alle Gewinne werden in barem Gelde und ohne Abzug ausgezahlt.

Die Beträge für Original-Lose wollen Sie per Postanweisung einsenden und auf dem Abschnitt die Bestellung machen, auch können Sie die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und den Betrag für Original-Lose in Briefmarken oder Kupons oder Reichsbanknoten im Briefe beifügen. Aufträge werden diskret und prompt erledigt.

Hochachtungsvoll

**M. Lam, Lübeck**

Bank- und Lotterie-Geschäft.

Plan der Deutschen Patrioten-Lotterie  
für das Völkerschlachtdenkmal.

Die Ziehung findet vom 7. bis 12. Dezember inkl. statt. — Preis des Loses inkl. Liste Mk. 3.30.

Haupttreffer eventl. **100000 Mark bar ohne Abzug.**

<b>1</b>	Hauptgew.	<b>75000</b>	-	<b>75000</b>	Mk.
<b>1</b>	Mark	<b>5000</b>	-	<b>5000</b>	Mk.
<b>1</b>	Gewinn	<b>25000</b>	-	<b>25000</b>	Mk.
<b>1</b>	Mark	<b>10000</b>	-	<b>10000</b>	Mk.
<b>1</b>	Gewinn	<b>10000</b>	-	<b>10000</b>	Mk.
<b>1</b>	Mark	<b>5000</b>	=	<b>5000</b>	Mk.
<b>1</b>	Gewinn à	<b>3000</b>	Mk. =	<b>3000</b>	Mk.
<b>1</b>	Gewinn à	<b>2000</b>	Mk. =	<b>2000</b>	Mk.
<b>3</b>	Gewinne à	<b>1000</b>	Mk. =	<b>3000</b>	Mk.
<b>4</b>	Gewinne à	<b>500</b>	Mk. =	<b>2000</b>	Mk.
<b>10</b>	Gewinne à	<b>300</b>	Mk. =	<b>3000</b>	Mk.
<b>20</b>	Gewinne à	<b>200</b>	Mk. =	<b>4000</b>	Mk.
<b>50</b>	Gewinne à	<b>100</b>	Mk. =	<b>5000</b>	Mk.
<b>130</b>	Gewinne à	<b>50</b>	Mk. =	<b>6500</b>	Mk.
<b>400</b>	Gewinne à	<b>30</b>	Mk. =	<b>12000</b>	Mk.
<b>1000</b>	Gewinne à	<b>20</b>	Mk. =	<b>20000</b>	Mk.
<b>3000</b>	Gewinne à	<b>10</b>	Mk. =	<b>30000</b>	Mk.
<b>10600</b>	Gewinne à	<b>5</b>	Mk. =	<b>53000</b>	Mk.

**15222**

bare Geldgewinne  
und 1 Prämie

**258500** Mk.

Bitte hier abzuschneiden.

**Bestell-Zettel an M. Lam, Lübeck.**

Ersuche um Zusendung von ..... Original-Los zur bevorstehenden Grossen Patrioten-Geld-Lotterie, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit ..... Mk. ..... Pfg. empfangen Sie einliegend.

Genaue Adresse recht deutlich schreiben.	Name (auch Vorname): ..... Stand: ..... Strasse: .....	Wohnort: ..... Haus - Nr.: .....
---------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	-------------------------------------

# Plan der Deutschen Patrioten-Lotterie für das Völkerschlachtdenkmal.

Die Ziehung findet vom 7. bis 12. Dezember incl. statt. Preis des Looses incl. Liste Mk. 3.30.

Haupt-  
treffer  
ev.

# 100,000 Mark baar

ohne  
Abzug.

1	Hauptgewinn	à	<b>75000</b>	Mark	=	<b>75000</b>	Mark
1	Gewinn	à	<b>25000</b>	Mark	=	<b>25000</b>	Mark
1	Gewinn	à	<b>10000</b>	Mark	=	<b>10000</b>	Mark
1	Gewinn	à	<b>5000</b>	Mark	=	<b>5000</b>	Mark
1	Gewinn	à	<b>3000</b>	Mark	=	<b>3000</b>	Mark
1	Gewinn	à	<b>2000</b>	Mark	=	<b>2000</b>	Mark
3	Gewinne	à	<b>1000</b>	Mark	=	<b>3000</b>	Mark
4	Gewinne	à	<b>500</b>	Mark	=	<b>2000</b>	Mark
10	Gewinne	à	<b>300</b>	Mark	=	<b>3000</b>	Mark
20	Gewinne	à	<b>200</b>	Mark	=	<b>4000</b>	Mark
50	Gewinne	à	<b>100</b>	Mark	=	<b>5000</b>	Mark
130	Gewinne	à	<b>50</b>	Mark	=	<b>6500</b>	Mark
400	Gewinne	à	<b>30</b>	Mark	=	<b>12000</b>	Mark
1000	Gewinne	à	<b>20</b>	Mark	=	<b>20000</b>	Mark
3000	Gewinne	à	<b>10</b>	Mark	=	<b>30000</b>	Mark
10600	Gewinne	à	<b>5</b>	Mark	=	<b>53000</b>	Mark

**15222**

haare Geldgewinne und 1 Prämie

**258500 Mark**

Bitte hier abschneiden!

Bestell-Zettel an Brandes & Co., Lübeck.

Ersuche um Zusendung von ..... Original-Loos zur bevorstehenden **Grossen Patrioten-Geld-Lotterie**, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit ..... Mk. ..... Pfg. empfangen Sie einliegend.

Genau  
Adresse  
recht deutlich  
schreiben.

{} Name (auch Vorname): .....  
Stand: ..... Wohnort: .....  
Strasse: ..... Haus-Nr.: .....

Brandes & Co., Lübeck.

Brief- und  
Telegramm-  
Adresse  
**BRANDES**  
& CO.  
**Lübeck.**  
Bankgeschäft  
und  
amtl. Lotterie  
Einnahme.



An- und  
Verkauf  
aller Arten  
Effecten  
und  
Werthpapiere  
sowie  
aller im  
Deutschen  
Reiche  
genehmigten  
Lotterie-  
und  
Serien-Loose

# Die Deutsche Patrioten-Lotterie

für da

# ■ Völkerschlacht-Denkmal ■

(Im deutschen Reiche Allerhöchst genehmigt)

**bietet 15 222 baare Geldgewinne und 1 Prämie in Höhe von**

# 258500 Mark.

Die Ziehung findet vom 7. bis 12. Dezbr. 1903 zu Leipzig statt.

Bestellungen möglichst umgehend erbeten

Amtlicher Preis

## Original-Loose à 3 Mar

Amtlicher Preis

**Porto und Listen 30 Ptg. extra**

**Alle Gewinne werden in baarem Gelde und ohne Abzug ausbezahlt.**

Die Beträge für Originalloose wollen Sie **per Postanweisung** einsenden und auf

dem Abschnitt die Bestellung machen

auch können Sie die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und den Betrag für Originalloose **in Briefmarken oder Coupons oder Reichsbanknoten im Briefe befügen**. Aufträge werden diskret und prompt erledigt.

## Hochachtungsvor

Brandes & Co., Lübeck  
Bankgeschäft u. Loose-Haupt-Debit.

bitte Adresse deutlich schreiben.

Postaufgabestempel

Absender:

3 Mark 30 pf.

incl. Porto und Gewinnliste.

am 190

Mitteilungen

Zum amtlichen Preise für  
Mark 3,— erbitte sogleich ein  
Original-Loos der von Sr. Majest.  
genehmigt, umstehenden grossen  
Geld-Lotterie.

# Postanweisung

auf 3 Mark 30 pf.

Zu wiederholen (die Mark in Buchstaben):

Drei

Freimarken

Mark 30 pf.

An

Herrn Curt May

Bank- und Lotterie-Geschäft

Lübeck.

in

Wohnung  
(Straße und  
Hausnummer)

eingetragen durch:

Ankunfts-  
Nr.

C. 90.

Ankunftsstempel

Postbeamter  
oder Postmeister



am



# Deutsche Patrioten Geld-Lotterie

genehmigt v. Sr. Majestät

Zieh. 7.—12. Dez. 1903.

15222 Geldgewinne

**258500** Mark.

Höchstgew. im glückl. Fall:

**100000** Mark.

**1** Präm. à **75000** M.

**1** Gew. **25000** "

**1** " **10000** "

**1** " **5000** **5000** "

**1** " **3000** **3000** "

**1** " **2000** **2000** "

**3** " **1000** **3000** "

**4** " **500** **2000** "

**10** " **300** **3000** "

**20** " **200** **4000** "

**50** " **100** **5000** "

**130** à **50** **6500** "

**400** " **30** **12000** "

**1000** " **20** **20000** "

**5000** " **10** **50000** "

**106600** à **5** **530000** "

## Quittung des Empfängers

Umstehenden Betrag erhalten

(Name) .....

Die Gebühr für Postanweisungen beträgt auf alle Entfernungen:

bis	5 Mark	.....	10 Pf.	über	200	bis 400	Mark	.....	40 Pf.
über	5 "	100 "	.....	20 "	"	400 "	600 "	.....	50 "
"	100 "	200 "	.....	30 "	"	600 "	800 "	.....	60 "